



## Kommunales Denkmalkonzept (KDK) Traunstein

### Teil 1 Vertiefte städtebaulich-denkmalpflegerische Untersuchung



Uraufnahme Traunstein 1809 (© Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung)

#### Aktualisierung 2021/ 2022

##### Ortsbegehung 28.02.2022

Martin Späth, Dipl.-Geograf, Stadtplaner  
Teresa Hoffmann, Dipl.-Ing., Büro Plankreis

##### Bearbeitung

Heller Späth kommunikation+planung  
Martin Späth, Dipl.-Geograf, Stadtplaner  
80807 München, Frohschammerstr. 14  
089/3596037, info@hs-komplan.de, www.hs-komplan.de  
und  
Architektin und Stadtplaner im PLANKREIS  
Linprunstraße 54, 80335 München  
089/121519-0, mail@plankreis.de, www.plankreis.de

Mit fachlicher Begleitung durch das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege

##### Redaktion

Elmar Schwäbisch, Franz Haselbeck, Stadt Traunstein, Dr. Gerhard Ongyerth, BLfD

##### Auftraggeberin

Stadt Traunstein, gefördert durch die Regierung von Oberbayern

**Bearbeitungsstand März 2022**

# **Kommunales Denkmalkonzept (KDK) Traunstein**

## **Vertiefte städtebaulich-denkmalflegerische Untersuchung**

Seite

Vorbemerkung	2
<b>1. Naturraum und Lage</b>	
1.1 Einordnung der Stadt in den Naturraum	2
1.2 Topografische Lage der Stadt und historische Siedlungsentwicklung	3
1.3 Historische Verkehrslage	4
1.4 Historische, ortstypische Baumaterialien	5
<b>2. Stadtgeschichte</b>	
2.1 Erstnennung, Ortsnamenbestimmung	5
2.2 Archäologische Situation	5
2.3 Siedlungsgeschichtliche Einordnung	6
2.4 Historische territoriale Zugehörigkeit in ihrer Entwicklung	7
2.5 Historische kirchliche Zugehörigkeit in ihrer Entwicklung	7
2.6 Entstehung und Entwicklung der kommunalen Selbstverwaltung	8
2.7 Wichtige historische Einzelereignisse in der Übersicht	9
2.8 Entwicklung der Einwohner- und Gebäudezahlen im 19. und 20. Jahrhundert	10
<b>3. Historische Stadtstruktur</b>	
3.1 Historische räumliche Struktur	13
3.1.1 Räumliche Gliederung und Siedlungsgrundriss	13
3.1.2 Verkehrliche Erschließung	15
3.1.3 Parzellenstruktur	15
3.1.4 Stadtbefestigung	16
3.1.5 Entwicklungsphasen der Stadt, Stadtwachstum und Stadterweiterungen	17
3.2 Historische Wirtschafts- und Sozialstruktur	18
3.3 Historische gewerbliche, verwaltungsmäßige und religiöse Funktionen der Stadt (Sonderbauten)	19
<b>4. Räume und Bauten der historischen Stadt heute</b>	
4.1 Erscheinungsbild der Stadt in der Landschaft	22
4.2 Beschreibung der städtebaulich-denkmalflegerisch bedeutsamen Straßen- und Platzräume	23
4.2.1 Ensemblebereiche	23
4.2.2 Historische Plätze, Straßen und Wege	24
4.2.3 Historische Grün-, Freiflächen und Gewässer	25
4.4 Denkmalgeschützte Gebäude und Kleindenkmale	25
4.5 Erhaltenswerte ortsbildprägende Gebäude	26
4.6 Ortsstrukturprägende Gebäude	28
<b>5. Zusammenfassung</b>	29
<b>Anlagen</b>	
Auswertung Häuser- und Rustikalsteuerkataster 1809, Staatsarchiv München Signatur Nr. 22555	33
Historische Karten/Abbildungen: Katasterpläne, Ansichten und Fotos	44
Karten- und Literaturverzeichnis	57
Liste Baudenkmäler und Bodendenkmäler, BLfD (Stand 11/2021)	
Kartenteil (Karten 1-11, Karten 10 und 11 Stand 03/2022)	
Fotodokumentation	

## Vorbemerkung

Seit den 1990er Jahren arbeitet die Stadt Traunstein mit Unterstützung des Bund-Länder-Städtebauförderungsprogrammes an der städtebaulichen Entwicklung der Kernstadt. Im Laufe dieses Stadterneuerungsprozesses sind zahlreiche anspruchsvolle Sanierungsprojekte realisiert worden, wie beispielsweise die Sanierung und der Neubau des Rathauses, die Neugestaltung des Stadtplatzes oder in jüngerer Zeit die Sanierung der ehemaligen Klosterkirche und dessen Umbau zu einem Haus für kulturelle Nutzungen.

Seit 2009 wird der Stadterneuerungsprozess im Gebiet der Altstadt im Programm „*Städtebaulicher Denkmalschutz*“ fortgeführt. In der Stadt gibt es rund 130 Einzeldenkmäler, vier Ensemblebereiche *Stadtplatz, Karl-Theodor-Platz, Kreuzung Crailsheim- und Herzog-Friedrich-Straße* und die Vorstadt *Vorberg* und mehrere großflächige Bodendenkmäler. Der Erhalt, die Pflege und die Weiterentwicklung des baukulturellen Erbes (historisches Stadtbild, historischer Stadtgrundriss, Einzeldenkmäler, Ensembles, baulich strukturelle Eigenarten und sonstige historische städtebauliche Werte) sind zentrale Aufgaben bei der weiteren Entwicklung der Altstadt (vgl. [www.staedtebaulicher-denkmalschutz.de/programm/](http://www.staedtebaulicher-denkmalschutz.de/programm/)).

In den Jahren 2015-2017 erarbeitet die Stadt Traunstein mit Unterstützung der Regierung von Oberbayern und von beauftragten Fachgutachtern (Büro Prof. Schirmer Architekten und Stadtplaner und CIMA) ein Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) mit den Handlungsfeldern Wohnstandort, Stadtbild, Freizeit- und Kulturstandort, Einzelhandel, Gewerbe/Wirtschaft und Tourismus (vgl. *Dokumentation 1. Bürgerwerkstatt 27.07.2015*).

In Abstimmung mit der Regierung von Oberbayern und dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege (BLfD) werden angesichts der vorhandenen Denkmaldichte und anstehender Stadtentwicklungsprojekte in der Traunsteiner Altstadt die Aspekte des städtebaulichen Denkmalschutzes vertieft und in das ISEK integriert. Das Kommunale Denkmalkonzept (KDK) nimmt diesen Gedanken auf und bearbeitet das Thema Städtebaulicher Denkmalschutz als eigenen Planungsbaustein.

Der vorliegende Entwurf „**Teil 1: Vertiefte städtebauliche denkmalpflegerische Untersuchung (Bestandsaufnahme)**“ erörtert den siedlungsgeschichtlichen Werdegang der Stadt und bereitet die überlieferten historischen städtebaulichen Werte im Bereich der Altstadt systematisch auf der Grundlage einer bewährten Methode und eines bewährten Leistungsbildes („Denkmalpflegerischer Erhebungsbogen“) anschaulich mit Texten, Karten sowie historischen und aktuellen Abbildungen und Fotos auf. Das Stadtplanungsamt, das Stadtarchiv, die Stadtheimatpflege sowie das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege begleiten fachlich den vorliegenden Entwurf. Der Entwurf ist im Kern in den Jahren 2015-2017 erarbeitet worden und liegt nun aktualisiert vor.

In einem nächsten Bearbeitungsschritt „**Teil 2 Handlungsempfehlungen und Denkmalpflegeplan**“ wird der Handlungsbedarf ermittelt, Mängel, Defizite und Konflikte in Zusammenhang mit den Belangen der städtebaulichen Denkmalpflege erhoben, Planungsziele formuliert und ein Rahmenplan mit Maßnahmenkonzept als Entscheidungs- und Abwägungshilfe für die Innenstadtentwicklung erstellt. Diese Planungsbausteine werden von einem Beteiligungsprozess begleitet.

## 1. Naturraum und Lage

### 1.1 Einordnung der Stadt in den Naturraum

Die Stadt Traunstein liegt am Nordrand der Chiemgauer Alpen an der Nahtstelle zwischen dem Inn-Chiemsee-Hügelland im Westen und dem Salzach-Hügelland im Osten (vgl. *Bayerisches Landesamt für Umwelt 2015*). Die Ausbildung des Naturraums um Traunstein ist das Ergebnis

rißeiszeitlicher Einflüsse, als Gletscher aus den nördlichen Kalkalpen in das heutige Alpenvorland drangen. Die Gletscher lagerten ihre mitgeführte Gesteinsfracht ab und unterstützt durch Erosionsprozesse kam es zur Ausbildung von Terrassen, Hügeln und Taleinschnitten. Die Erhebungen bzw. Hügel *Schnepfenluck*, *Guntrahügel*, *Heitzberg* und *Irlberg* gehören zu den Endmoränen des Achen-Chiemsee-Gletschers. Die Höhen des Bürgerwaldes im Osten sind Ausläufer des Saalach-Salzach-Gletschers (vgl. *Kasenbacher 1980, 275*).

Auf den Hügeln und Hochterrassen liegen lößähnliche Decklehme, die zu tiefgründigen fruchtbaren Böden verwittert sind. Die Ablagerungen entlang der Traun (Au, Traunanger) sind sowohl eiszeitlicher als auch alluvialer Herkunft aus jüngerer Zeit (vgl. *Kasenbacher 1980, 275*). Das geologisch wertvolle Geotop *Blaue Wand* südlich von Traunstein an der B 306 verweist exemplarisch auf den geologischen Aufbau der Region um Traunstein. Es handelt sich dabei um einen natürlichen Hanganriss mit einer Länge von 400 Metern einer Breite von 100 Metern und einer Höhe von 120 Metern. Sichtbar ist ein Standardprofil für die ostbayerische Molasse mit Sand-Mergel-Folgen (vgl. *Bayerisches Landesamt für Umwelt 2015*).

Die Landschaft um die Stadt Traunstein ist geprägt von einer landwirtschaftlichen Nutzung mit Ackerbau und Grünland. Hinzu kommen zum Teil größere Waldgebiete (z.B. Bürgerwald) auf der hügeligen Endmoränenlandschaft beidseits dem Talraum der Traun (vgl. *Karte 1 TK 25.000*).

## **1.2 Topografische Lage der Stadt und historische Siedlungsentwicklung**

Die Altstadt von Traunstein (Kath. Pfarrkirche St. Oswald) liegt auf einer Höhe von 591 Meter über NN auf einer Geländeterrasse (Geländesporn) in einer Flussschleife westlich der Traun (vgl. *Karte 1 „Topografische Karte 1:25.000“; Karte 2 „Senkrechtluftbild“*).

Die Siedlungsentwicklung der Stadt begann im 12. Jahrhundert mit einer Burg in der südöstlichen Ecke des Geländesporns hoch über der Traun. Diese Burg hatte die Aufgabe, eine Furt und später dann eine Brücke über die Traun zu sichern. Die bereits im 12. Jahrhundert erwähnte Brücke (*Hallabruhke*) war Übergangspunkt und Zielort mehrerer Saumwege und Straßen. Die Lage der Ansiedlung am Brückenkopf bzw. am Zusammentreffen mehrerer Straßen und Wege führte dazu, dass sich die Ansiedlung zu einem städtischen, wirtschaftlichen Mittelpunkt in der Region Chiemgau weiterentwickelte.

Unter dem Schutz bzw. der Herrschaft der Burg (*Herren von Truna*) entstand ein kleiner Burgflecken, der sich der Topografie folgend nach Westen erweiterte. In der Folgezeit erwuchs aus diesem Burgflecken ein Handelsort bzw. ein Salzstapelort auf dem Weg von Salzburg bzw. Reichenhall über Rosenheim oder Wasserburg nach München. Eine geschlossene Ummauerung entlang der Hangkante und ein Graben gegen die flache westliche Seite befestigten im 14. Jahrhundert die Stadt.

Erträge aus Maut, Zoll und das Salzniederlagerecht sowie andere gewerbliche Aktivitäten beförderten die weitere Siedlungsentwicklung im ausgehenden Mittelalter. Dabei war die Ausdehnung der mittelalterlichen Stadt, heute Kern der Altstadt, in ihrer Bebauung begrenzt durch die steil abfallenden Hänge Richtung Süden, Osten und Norden. Ebenfalls im Mittelalter sind die Siedlungen *Vorberg*, *Wiese* und jenseits der Traun das *Heilig-Geist-Viertel* entstanden. *Vorberg* und *Wiese* waren klassische historische Vorstadt-Siedlungen, jedoch mit auffälliger unterschiedlicher Siedlungsstruktur, während sich im Bereich der Splittersiedlung des Heilig-Geist-Viertels soziale und barmherzige Einrichtungen konzentrierten (*Siechenhaus*, *Leprosenhaus*, *Armenhaus*).

Zu Beginn des 17. Jahrhunderts entstand südlich der historischen Stadt unter herzoglicher Initiative und Leitung die gewerblich-industrielle Ansiedlung einer Saline (Herstellung von Salz). In die Zeit des Ausbaus der Saline entwickelte sich die Kernstadt in westlicher Richtung, vornehmlich entlang der heutigen Ludwigstraße und Maximilianstraße.

Der Anschluss der Stadt an das Eisenbahnschienennetz Mitte des 19. Jahrhunderts beförderte die Entwicklung eines Bahnhofsviertels zwischen Bahnhof und Kernstadt mit villenähnlichen Wohnhäusern in offener Bauweise und parallel angelegten Siedlungsstraßen.

Nach 1900 und Ende des Ersten Weltkrieges setzte sich in Richtung Wartberghöhe (südwestlich der Altstadt), Wegscheid (westlich der Altstadt), Guntramshügel (nordwestlich der Altstadt) und entlang der Wasserburger Straße (nordwestlich der Altstadt) eine Siedlungsentwicklung fort.

Nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden vornehmlich Wohngebäude in Geißing und im Bereich des Waldfriedhofes an der Wasserburger Straße. Seither konzentriert sich die Siedlungsentwicklung auf Arrondierungen und Siedlungsgebiete an den Rändern sowie auf Umstrukturierungen innerhalb der Stadt (vgl. *Bayerisches Städtebuch 1974, S. 674; Uraufnahme 1809, Katasterpläne 1906, 1942*).

### **1.3 Historische Verkehrslage**

Bei der Frage nach der historischen Verkehrslage von Traunstein sind drei Aspekte von besonderem Interesse: Erstens die Nähe der Stadt zu einer Römerstraße, zweitens die historische Lage der Stadt in einem Geflecht von zu- und ablaufenden mittelalterlichen und neuzeitlichen Salz- und Handelsstraßen und drittens die Stadt als Eisenbahnhalt aus der Zeit des Wirkens der Königlich Bayerischen Staatseisenbahn Mitte des 19. Jahrhunderts.

Die Straße aus der römischen Kaiserzeit führte nahe nördlich an Traunstein vorbei. Sie war Teil der Römerstraße Augsburg-Salzburg. Östlich von Traunstein bei *Großrückstetten* sowie westlich im Bereich des Ortsteils *Wolkersdorf* ist der Verlauf dieser Römerstraße gesichert. Die genaue Führung zwischen diesen beiden Ortslagen ist dagegen unklar (vgl. *Bayerischer Denkmatalas, Bodendenkmäler 2022*).

Eine Brücke über die Traun in Höhe der heutigen Salzburger Straße war bereits für das Jahr 1140 belegt (*Hallabruhke*). Dort befand sich auch eine Maut- bzw. Zollstelle, bevor diese später in die Stadt Traunstein verlegt wurde. Die Sicherung von Handelswegen und vor allem die Sicherung dieses Traunübergangs waren neben der Sicherung von Herrschaftsbereichen die wesentlichen Gründe für die Errichtung einer Burg und später für die Gründung und den Ausbau der Stadt. An diesem Überweg über die Traun kamen aus östlicher Richtung mehrere Handelswege an. Hierzu zählte u. a. die heutige Salzburger Straße, auf der über viele Jahrhunderte hinweg Salz transportiert wurde. Die Salzburger Straße gehörte zu den bedeutendsten der Altstraßen, die von Osten in Richtung Traunstein führten (vgl. *Kasenbacher 1971, Vorwort*).

Vom Traunübergang bzw. der Stadt Traunstein führten zwei wichtige mittelalterliche Handelsrouten in westlicher Richtung: Eine nach Wasserburg, innerstädtisch der heutigen Ludwigstraße und Wasserburger Straße folgend und eine zweite Handelsroute in Richtung Rosenheim, innerstädtisch der heutigen Rosenheimer Straße folgend. Auch aus südlicher Richtung erreichte eine Altstraße („Güldene Salzstraße“) westlich der Traun von Reichenhall und Inzell kommend die Stadt Traunstein. Mit Ausbau der Saline zu Beginn des 17. Jahrhundert entstand östlich der Traun (Vorläufer der heutigen B 306) eine weitere Hauptstraßenverbindung. Insgesamt betrachtet war Traunstein aus allen Richtungen gut angebunden.

Die Folgezeit des 18. und 19. Jahrhunderts stand ganz unter dem Vorzeichen, vorhandene Handelsstraßen technisch auszubauen und an die Anforderungen des weiter zunehmenden gewerblichen Verkehrs, darunter auch des Taxis'schen Postverkehrs, anzupassen.

Der Bau der Eisenbahn leitete wesentliche Veränderungen in der historischen Verkehrslage ein. Mit der Anbindung Traunsteins ab Mitte des 19. Jahrhunderts an das Netz der Königlich Bayerischen Staatseisenbahnen verbesserte sich die Verkehrsanbindung der Stadt deutlich. Die Stadt entwickelte sich schließlich bis Anfang des 20. Jahrhunderts zu einem regionalen Bahnknotenpunkt mit Anschlüssen in Richtung Trostberg und Mühldorf, Salzburg, Ruhpolding und Rosenheim (vgl. *Karte der Bayerischen Eisenbahnen 1912*).

## 1.4 Historische, ortstypische Baumaterialien

Bei den älteren, historischen Gebäuden in Traunstein handelt es sich überwiegend um Ziegelputzbauten, wobei in der Regel bei den Dachgewerken der Baustoff Holz vorherrschend ist. Die Dächer sind meist ziegelgedeckt, verbreitet sind aber auch Blechabdeckungen.

Die Uraufnahme weist darauf hin, dass im 18./19. Jahrhundert südlich der Stadt (ca. 1 Kilometer entfernt) im Bereich des Bürgerwaldes Lehm oder Lößlehm in einer Ziegelhütte zu Ziegeln gebrannt wurde. Da Holz im nahen Umfeld der Salinen in Reichenhall und Hallein zu jener Zeit Mangelware und die Region um Traunstein für ihren Waldreichtum bekannt war, wurde die Saline in der Au bei der Stadt Traunstein errichtet.

In Kombination zum Ziegelputzbau finden sich bei einigen Villen zwischen dem Bahnhof und der Altstadt charakteristische Fachwerkteile (z.B. Herzog-Friedrich-Straße 8). Prägnante Ausnahmen bezüglich der ortstypischen Baumaterialien bilden beispielsweise der Nagelfluhbau der Salinenkapelle (Karl-Theodor-Platz 1), der Bruchsteinbau der evangelischen Auferstehungskirche in der Crailsheimstraße 10, das ehemalige Salinenlagergebäude aus Schlackenmauerwerk und Backstein in der Salinenstraße 10, 12, 14 oder der ehemalige Salzmühlstadel hinter der ehemaligen Fünferpfanne, der aus Sichtziegelmauerwerk und Tuffsteinen besteht (Salinenstraße 23a, 23b). Auch beim ehemaligen Amtsgerichtsgebäude in der Salinenstraße 21, 21a findet sich Nagelfluh im Sockelbereich.

## 2. Siedlungsgeschichte

### 2.1 Erstnennung, Ortsnamenbestimmung

Früheste Quellen über die Erstnennung des Ortsnamens tauchen um 1110 auf, Überlieferungen aus der Folgezeit vermitteln leicht veränderte Schreibweisen bzw. Namensänderungen. Um 1376 erscheint der heutige Name Traunstein. Nach Von Reitzenstein ist der Ortsname bzw. dessen Entwicklung folgendermaßen überliefert: „1110-1130 *Truna*, 1130-1135 *Trüne*, 12. Jahrhundert *Trün*, 1245 *Trauwenstain*, nach 1245 *Traunstain*, 1275 *Trovnstein* und 1376 *Traunstein*“ (Von Reitzenstein 2006, S. 278).

Der Ortsname Traunstein geht zurück auf den Fluss *Traun* (Bestimmungswort) und das mittelhochdeutsche Wort *Stein* (Grundwort), das für Stein, Fels oder Burg steht (*ebenda*). Der Name des Flusses Traun ist älter als der Siedlungsname und hat indogermanische Wurzeln *dreu-*, *drū* in der Bedeutung von <laufen>. Folgende Flussnamen sind überliefert und zeitlich datiert: „ca. 790 (...) *Trün*, (...) 790 *Druna*, 959 *Truna*, nach 1025 ... *fluminis* (<des Flusses>) *ūrne*, 1285 ... *in di Trovn*, 1309 (...) *Trowne*, ca. 1435 ... *bei der Trawn*, 1442 ... *bis in das Wasser Traun*, 1506 *als Trawn* und 1551 *als Traun*.“ (Von Reitzenstein 2006, S. 277).

### 2.2 Archäologische Situation

#### ... außerhalb des Stadtkerns

Die Bodendenkmalkarte des Bayerischen Landesamtes bekundet für Traunstein und dessen nähere Umgebung einige prähistorische Siedlungsspuren, wie beispielsweise Grabhügel aus der Hallstattzeit nördlich des Waldfriedhofes (D-1-8141-0066; ca. 800 bis 500 v. Chr.). Wichtige Fundstellen römischer Ansiedlungen und Straßen finden sich um Traunstein. Diese weisen auf eine *Villa rustica* der römischen Kaiserzeit südlich von Erlstätt (D-1-8141-0174) oder bei Vachendorf (D-1-8141-0122) hin sowie auf Abschnitte der Fernstraße Augsburg-Salzburg bei Erlstätt aus der römischen Kaiserzeit (D-1-8141-0083).

Mehrere Burgställe in Stadtnähe am Talhang über dem östlichen Ufer der Traun belegen mittelalterliche Siedlungsspuren. Dabei handelt es sich um eine Abschnittsbefestigung ottonischer Zeitstellung und einen Burgstall des hohen Mittelalters im Bürgerwald (D-1-8141-0064), um einen

Burgstall des hohen und späten Mittelalters („Lenzinsberg“) in Höhe des Weilers Lohäusl (D-1-8141-0057) sowie noch weiter südlich in Höhe von Traundorf um einen Burgstall des hohen oder späten Mittelalters (D-1-8141-0078) (vgl. *Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege Bodendenkmäler 2022*).

### **... innerhalb der Stadt**

Innerhalb des Untersuchungsgebietes sind folgende Areale mit deutlich unterschiedlicher Größenordnung als Bodendenkmalfächen ausgewiesen:

- der historische Ortskern mit untertägigen mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Siedlungsteilen (D-1-8141-0176),
- das Areal der herzoglichen Stadtburg des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit mit hochmittelalterlichen Vorgängerbauten am östlichen Ende des Geländesporns („Burg Traunstein“) (D-1-8141-0127),
- Bereiche der ehemaligen Stadtbefestigung von Traunstein entlang der Hangkante (D-1-8141-0181),
- das Areal der Kath. Stadtpfarrkirche St. Oswald und ihrer Vorgängerbauten mit aufgelassenen Friedhof und abgegangener Kapelle St. Georg und Katharina (D-1-8141-0177),
- der Bereich der ehemaligen Saline Au südlich unterhalb des Stadtberges mit untertägigen frühneuzeitlichen Befunden (D-1-8141-0179),
- der Bereich des ehemaligen Friedhofes zwischen Ludwigstraße und Bahnhofstraße mit untertägigen, frühneuzeitlichen Befunden (D-1-8141-0180) sowie
- der Bereich des ehemaligen Kapuzinerklosters/Klosterkirche Ecke Ludwig- und Klosterstraße mit untertägigen frühneuzeitlichen Befunden (D-1-8141-0125) (vgl. *Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege 2022*, vgl. Karte 11 „Bodendenkmäler“).

## **2.3 Siedlungsgeschichtliche Einordnung**

Archäologische Befunde und schriftliche Verweise aus frühen Archivalien liefern Hinweise zur siedlungsgeschichtlichen Einordnung der Stadt Traunstein bzw. einer Vorgängersiedlung. Anhaltspunkte auf prähistorische Siedlungsaktivitäten im Bereich der heutigen Stadt liefern Grabfunde nördlich des Waldfriedhofes. Siedlungsspuren aus römischer Zeit belegen eine fortgesetzte Siedlungstätigkeit in der Region. Salzburgische Kirchendokumente und weitere archäologische Fundstellen verweisen auf Siedlungsansätze im frühen Mittelalter (vgl. Kap. 2.2 und 2.4).

Die historische Quellenlage bezüglich der Errichtung einer Burg, des Ausbaus der Burg zu einem Marktflecken sowie der Phase der Stadtgründung ermöglicht die siedlungsgeschichtliche Einordnung und die geografische Verortung des Siedlungsanfangs. Traunstein gehört wie viele andere bayerische Städte auch zu den herzoglichen mittelalterlichen Markt- und Städtegründungen im Bayern des 13. und 14. Jahrhunderts. Die politischen Absichten, die hinter solchen herzoglichen Gründungen standen, waren vielfältig. Dabei ging es um die Abwehr benachbarter Territorialherrschaften, die Sicherung von Grenzen und Handelsrouten, den Ausbau kleinerer ererbter Territorien oder um die Umwandlung von älteren Siedlungen in planmäßige Neuanlagen. Stets war es im Interesse der bayerischen Herzöge, Gebiete und Ländereien fest in ihre Landesherrschaft zu integrieren und Städte oder Märkte zu ökonomisch tragfähigen Stützpunkten innerhalb des eigenen Herrschaftsbereichs auszubauen (vgl. *Prinz 1976*, S. 13).

## 2.4 Historische territoriale Zugehörigkeit in ihrer Entwicklung

Verlässliche Angaben über die historische territoriale Zugehörigkeit lassen sich mit Beginn des 12. Jahrhunderts machen. Bis ca. Mitte des 13. Jahrhunderts residierten die Herren von Truna in der südöstlichen Ecke der heutigen Altstadt auf einer *Trunaburg* hoch über der Traun. Zu jener Zeit lag, als Ergebnis einer Schenkung von König Otto dem Großen aus dem Jahr 959 („*Ottomische Schenkung*“), die Grundherrschaft in der Region Chiemgau bei den Erzbischöfen von Salzburg.

Im Jahr 1275 kam Traunstein wieder zurück in das Territorium des niederbayerischen Herzogs Heinrich. Mit dem Ziel, sein Territorium und seine Herrschaft gegenüber den Erzbischöfen von Salzburg zu behaupten, begann Herzog Heinrich die Stadt mit einer Mauer wehrhaft zu befestigen und installierte herzogliche Ämter und Einrichtungen wie Pfliegericht, Zoll- und Kastenamt u. a. m.

Anfang des 14. Jahrhunderts wurde Traunstein zur Stadt erhoben und mit verschiedenen Rechten ausgestattet, wie niedrige Gerichtsbarkeit, Marktrecht oder Befestigungsrecht. Herzog Friedrich erneuerte die Stadtrechte im Jahr 1375, nachdem wenige Jahre vorher die Stadterhebungsprotokolle bei einem Brand vernichtet wurden.

Infolge des Landshuter Erbfolgekrieges (1503-1505) endete die Zugehörigkeit Traunsteins zum Territorium der niederbayerischen Herzöge (Teilherzogtum Bayern-Landshut) und die Stadt wurde nunmehr Teil eines Gebietes der Wittelsbacher aus der Münchner Linie.

Landesherr zu Beginn des 17. Jahrhunderts war Herzog Maximilian, der den Bau der Saline in Traunstein im Stadtteil Au verfügte. Dieses Gebiet südlich des Stadtberges wurde aus dem Rechtsbezirk der Stadt herausgelöst und bekam den Status einer eigenständigen herzoglichen Hofmark zugeteilt (eigene Gerichtsbarkeit). Die Eigenständigkeit und Selbstverwaltung als Hofmark dauerte bis in das Jahr 1808 an. Bis 1819 gehörte der Bezirk Au dann wieder zur Stadt Traunstein. Von 1819 bis 1914 wurde aus der ehemaligen Hofmark wieder eine eigenständige Gemeinde. Nach Auflösung der Saline um 1912 wurde die Gemeinde Au wieder der Stadt Traunstein zugeordnet.

Der Beginn des 19. Jahrhundert brachte erhebliche Veränderungen in Bayern. Dazu gehörten beispielsweise die Abschaffung des mittelalterlichen Ständestaates oder die Neuordnung geistlicher Grundherrschaftsverhältnisse. Nachdem 1806 Bayern Königreich wurde, kam es zu umfassenden Neuerungen in der Territorialverwaltung, zu Gemeindebildungsprozessen sowie zur Neuorganisation von räumlichen Verwaltungseinheiten. Ein erster wichtiger Schritt erfolgte mit der Einteilung des Königreichs Bayern 1808 in 15 Kreise (Vorläufer der heutigen Regierungsbezirke). Dabei kam Traunstein zum Salzachkreis mit der Hauptstadt Burghausen. Es folgten weitere territoriale Verschiebungen und eine Verringerung der Kreise auf nunmehr acht. Die Stadt Traunstein kam zum Isarkreis. Nach einer wiederholten Kreisreform im Jahr 1837 gehörte Traunstein zum Kreis Oberbayern, aus dem in der ersten Hälfte des 20. Jahrhundert der heutige Regierungsbezirk Oberbayern wurde (*vgl. Historisches Lexikon Bayerns 2015; Große Kreisstadt Traunstein 2015; Bayerisches Städtebuch 1974, S. 674f.*)

## 2.5 Historische kirchliche Zugehörigkeit in ihrer Entwicklung

Die Kirchengeschichte von Traunstein begann wohl im 8. Jahrhundert als Herzog Tassilo die Pfarrei St. Peter in Erlstätt, zu der das Gebiet des heutigen Traunsteins vermutlich gehörte, an die Salzburger Kirche schenkte. Ende des 13. Jahrhunderts erschien Haslach (Kath. Pfarrkirche Mariä Verkündigung) als Pfarrsitz und Friedhof für Traunstein (*vgl. Karte 1 „TK 25 000“*). Anfang des 19. Jahrhunderts wurde die Pfarrei Haslach aus dem Erzstift Salzburg herausgelöst und dem Erzbistum München-Freising zugeteilt. Damit wurde auf kirchlicher Seite vollzogen, was auf politischer Seite bereits im Jahr 1275 entstand, als Traunstein von Salzburg nach Bayern kam. Die Stadt Traunstein blieb bis zum Jahr 1850 kirchlich an Haslach gebunden. Auch die Toten der Stadt Traunstein wurden im Mittelalter in Haslach zu Grabe getragen, bis die Stadt schließlich 1638 einen eigenen städtischen Friedhof mit einer Friedhofskapelle (St. Georg- und Katharinenkapelle) an der heutigen Ludwigstraße errichtete. Im Jahr 1850 wurde der Pfarrsitz nach Traunstein verlegt,

was zur Folge hatte, dass Haslach zu einer Filialkirche herabgestuft wurde. Das im Jahr 1851 errichtete stattliche Pfarramtsgebäude St. Oswald am Maxplatz bezeugt diesen Wandel. Die neue Pfarrei in Traunstein übernahm ebenso den Namen des Kirchenpatrons der St. Oswald Kirche.

Im Kontext der zusammengefassten Darstellung der kirchlichen Zugehörigkeit wird an dieser Stelle noch kurz auf die Ansiedlung des Kapuzinerordens, auf den Bau der Salinenkirche in der Au sowie auf die Etablierung der evangelischen Gemeinde und den Bau der evangelischen Pfarrkirche in der Crailsheimstraße eingegangen.

Die Kapuziner wurden 1624 von Kurfürst Maximilian nach Traunstein gerufen mit dem Ziel, eine verlässliche Seelsorge zur Verfügung zu stellen und um aufkommenden Reformbewegungen entgegenzuwirken. Bis zum Bau des Klosters und der Klosterkirche an der heutigen Ludwigstraße im Jahr 1690 verrichteten die Ordensbrüder ihre kirchlichen Dienste im Komplex der St. Oswald Kirche. Um 1803/06 endete das Wirken des Klosters in Traunstein, die Ordensmitglieder gingen nach Altötting und Burghausen. 1851, im Jahr des Baus des Pfarramtsgebäudes, erwarb die Stadt das Klosterareal samt ehemaliger Klosterkirche.

Auch der Bau der Salinenkirche geht auf Kurfürst Maximilian I zurück. Mit dem Kirchenbau wurde eine Salinenkaplanei errichtet. Kirchenbau und Kaplan dienten der Belegschaft und Bewohnerschaft der herzoglichen Saline. Der Kaplan war insofern eigenständig, als er ausschließlich dem Herzog unterstellt war. Nach dem Ende der Saline und der Übernahme der Flächen und Baulichkeiten durch die Stadt Traunstein Anfang des 20. Jahrhunderts wurde auch die Kaplanstelle aufgegeben.

Das kirchliche Leben in Traunstein war lange Zeit katholisch dominiert – um 1890 kamen auf einen Protestanten etwa 30 Katholiken. Ein erster evangelischer Gemeindegottesdienst fand 1854 statt. Nachdem sich die Zahl der protestantischen Christen Ende des 19. Jahrhunderts als Folge des Eisenbahnbaus und des verstärkten Zuzugs von außerhalb vergrößerte, errichtete die wachsende evangelische Gemeinde im Jahr 1899 eine Kirche in der Crailsheimstraße. 1915 wurde die Kirchengemeinde zu einer selbständigen evangelisch-lutherischen Pfarrei, nachdem sie bis dahin zur Pfarrei Reichenhall gehörte (vgl. *Bayerisches Städtebuch 1974, S. 679; Kasenbacher 1980, S. 65f.*).

## **2.6 Entstehung und Entwicklung der kommunalen Selbstverwaltung**

Nach der Rückkehr Traunsteins in das niederbayerische Herrschaftsgebiet von Herzog Heinrich im Jahr 1275, errichtete dieser in der Stadt ein Pfliegergericht und installierte zur Vertretung seiner Interessen einen Pflieger. Erster herzoglicher Pflieger war ab 1317 ein gewisser Friedrich der Torringer. Dieser war u. a. verantwortlich für das Kammerwesen (Finanzen), für polizeiliche und Verteidigungsaufgaben und er hatte die höhere Gerichtsbarkeit inne. Unterstützt wurde er dabei von einem breiten Beamtenapparat aus Richtern, Schreibern, Zöllnern, Kastnern, usw. Der Sitz des Pfliegers war die ehemalige Veste.

Mit dem Ausbau der Befestigung der mittelalterlichen Stadt, der Stärkung und Entwicklung des Markt- und Handelswesens und der Etablierung von Recht und Gericht im 14. und 15. Jahrhundert gingen unter der Herrschaft von Herzog und Pflieger gesellschaftliche Prozesse einher, die der Bürgerschaft und den Gewerbetreibenden in der Stadt zunehmend Selbstbestimmung und Selbstverwaltung einräumten. Sichtbar wurde dies beispielsweise an einer Ratswahlordnung durch Herzog Wolfgang aus dem Jahre 1510. Zur Vertretung der bürgerlichen Interessen und der Organisation der städtischen Selbstverwaltung konstituierte sich in dieser Zeit ein System aus einem *innerem* und einem *äußerem Rat*, aus dessen Kreis in regelhaftem Turnus ein Bürgermeister gewählt wurde. „Ein Rat als Organ städtischer Selbstverwaltung lässt sich ab 1314 nachweisen“ (*Haselbeck 1998, S. 6*). Mitglieder des Rates waren dabei meist einheimische, angesehene und wohlhabende Bürger der Stadt – Kaufleute, Wirte, Brauer, Müller, Apotheker u. ä. Ein politisches Gewicht hatten seinerzeit auch die Zünfte und ihre Zunftmeister, die ebenfalls bevorzugt in den Gremien saßen (vgl. *Bayerisches Städtebuch 1974, S. 677*).

Anders war die Situation im Bereich der Hofmark Au. Dieses Gebiet wurde nach der Errichtung der Saline Anfang des 17. Jahrhunderts aus dem Stadtgebiet herausgelöst und unterstand quasi als ‚Herzoglicher Eigenbetrieb‘ mit einem Salzmeier an der Spitze direkt dem Bayerischen Herzog. Nach Auflösung der Pfliegerichte kam das Gebiet der Hofmark Au kurzzeitig zur Stadt Traunstein, trennte sich 1819 erneut und blieb bis 1908 eine kleine eigenständige Gemeinde, bevor die Gemeinde Au dann schließlich wieder zu Traunstein kam.

Um 1850 bestand beispielsweise die Stadtverwaltung aus einem Bürgermeister, einem rechtskundigen Stadtschreiber, sechs Magistratsräten und aus einem Gemeindebevollmächtigten-Kollegium. Magistrat und Gemeindebevollmächtigten-Kollegium wurden Anfang des 20. Jahrhunderts aufgehoben. Seither werden in der Stadt Traunstein Bürgermeister/Bürgermeisterinnen und Stadträte/Stadträtinnen gewählt (vgl. *Bayerisches Städtebuch 1974, S. 677*).

## 2.7 Wichtige historische Einzelereignisse in der Übersicht

An dieser Stelle sind in chronologischer Aufzählung wesentliche historische Einzelereignisse aufgeführt, die die Geschichte der Stadt Traunstein maßgeblich beeinflussten und Spuren sowohl in der Stadtstruktur als auch im Bild des Altstadtbereichs hinterließen (vgl. *Stadt Traunstein 1998, Kasenbacher, 1980, Stadt Traunstein, 2012*).

Jahr	Einzelereignis
1275	Rückfall Traunsteins vom Erzbistum Salzburg an das Herzogtum Niederbayern
1342	Erste Erwähnung der St. Oswald Kirche am Stadtplatz
1359	Gewährung von Privilegien für die ‚Salzniederlage‘ in der Stadt
1375	Bestätigung der Privilegien des Stadtrechtes durch Herzog Friedrich
1548	Erstmalige Erwähnung des Rathauses am Stadtplatz
1611	Gründung eines herzoglichen Weißbierbrauhauses
1619	Eröffnung der herzoglichen Saline in der Au
1630/31	Errichtung der Salinenkapelle in der Au
1631	Pest – Tod von ca. einem Zehntel der Bevölkerung
1639	Errichtung des Friedhofs mit Friedhofskirche
1690	Einweihung der Kapuzinerklosterkirche
1704	Stadtbrand mit erheblichen Zerstörungen (u. a. St. Oswald Kirche, Adelssitz Neugereut, Veste, Stadtmauern, Rathaus, zahlreiche Bürgerhäuser, ...)
1786/87	Modernisierung der Saline/ Eröffnung des Karl-Theodor-Sudhauses
1803/06	Aufhebung des Klosters, Abwanderung der Kapuzinermönche aus der Stadt
1850	Verlegung Pfarrsitz von Haslach nach Traunstein; Pfarrhausbau am Maxplatz
1851	Stadtbrand mit verheerenden Folgen, Zerstörung der nahezu gesamten Altstadt mit rund hundert Häusern (u. a. Rathaus, Landgericht, Rentamt, Hauptsalzamt, St. Oswald Kirche, Tore und Türme, zahlreiche Bürgerhäuser, ...)
1854	Choleraepidemie in der Stadt – Tod von rund 70 Menschen
1860	Eröffnung der Eisenbahnlinie München-Salzburg
1899	Einweihung der evangelischen Auferstehungskirche
1899	Jahrhunderthochwasser der Traun – Überflutung der Au und der Vorstädte

1912	Einstellung der Salzproduktion in der Saline
1914	Eingliederung der Gemeinde Au in das Stadtgebiet
1924	Sprengung des Karl-Theodor-Sudhauses
1945	Zerstörungen an Gebäuden durch Luftangriffe auf den Bahnhof und das nahe Umfeld – Tod von über 100 Menschen
1972/78	Traunstein als Große Kreisstadt, Flächen- und Bevölkerungszuwachs durch vier Eingemeindungen (Hochberg, Kammer, Haslach, Wolkersdorf)
1995-98	Sanierung Gebäudekomplex Rathaus, Landgericht, Salzmeieramt
1998-99	Sanierung und Neugestaltung des Stadtplatzes
2019	Gestaltung und Eröffnung Salinenpark

## **2.8 Entwicklung der Einwohner- und Gebäudezahlen im 19. und 20. Jahrhundert**

Die Entwicklung der Einwohner- und Gebäudezahlen im Zeitraum 1867 bis 1987 vermittelt die tabellarische Übersicht Seite 11 und 12 auf Basis amtlicher statistischer Angaben.

Resumée:

- Die Bevölkerung der Stadt Traunstein hat von den 1860er bis zu den 1950er Jahren stetig zugelegt;
- deutliche Zuwachsraten sind Ende des 19. Jahrhunderts und vor allem in den Nachkriegsjahren des Zweiten Weltkrieges zu beobachten. Ersteres war eine Folge des Stadtwachstums Richtung Bahnhof und letzteres wurde durch Heimatvertriebene und Flüchtlinge hervorgerufen, die sich in der Stadt niedergelassen haben.
- Die rückläufigen Entwicklungen in den 1960/70/80er Jahren stehen wahrscheinlich in Verbindung mit der Abwanderung von Heimatvertriebenen und Flüchtlingen an andere Arbeitsstandorte, der Wohnsitzverlagerung von Traunstein in umliegende Gemeinden (Nahmobilität, Wohnungsangebot, Eigenheimbau) und mit Wohnsitzverlagerungen in die Arbeitsplatz- und Bildungszentren Rosenheim und München.
- Da Traunstein durch die Eingemeindungen im Zuge der Gebietsreform deutlich größer wurde, hat die Zahl der Einwohner zugenommen.
- Die Einwohnerzahl der ehemaligen Gemeinde Au war durchaus als stattlich zu bezeichnen, handelte es sich doch um einen einzigen Gewerbebetrieb (Saline); bis zur Eingemeindung in die Stadt Traunstein wuchs die Bevölkerungszahl von ca. 560 auf 640.
- Die Statistik belegt zudem, dass Traunstein traditionell eine Behörden- und Schulstadt war und heute noch ist.

	Traunstein			Au		
Jahr	EWO	GEB	Anmerkungen, u. a. zur Infrastruktur aus der hist. Gemeindestatistik	EWO	GEB	Anmerkungen, zur Infrastruktur ...
1867	2.887	410	<p><b>Traunstein, Stadt III Klasse</b></p> <p>Gemeinde Traunstein besteht aus insgesamt elf Orten mit 3.098 EWO (Baumgarten, Empfing, Haid, Mahrhofer, Sparz, Staubern, Steingraben, Traunstein, Veitsgraben, Weinleiste, Windschnurren),</p> <p>Sitz des Pfarramts und Dekanates Haslach, fünf Kirchen, drei Benefiziaten, Filialinstitute der barmherzigen Schwestern und englischen Fräulein, Schule, Bezirksgericht/-amt, Landgericht, Notariat, Rentamt, Salinenbezirk, Hauptsalzamt, Baubehörde, Post- und Bahnverwaltung, Krankenhaus, Schloss, drei Kompanien Landwehr, Brücke über die Traun, Bahnanschluss</p>	563	64	<p><b>Dorf</b></p> <p>zur katholischen Pfarrei Traunstein gehörig, eine Kirche, Schule</p> <p>Entstehung durch Kurfürst Max I., 1618, Herstellung Solenleitung durch Hofzimmermeister Reifenstuel, Saline ab 1619 in Betrieb, 1620 Verleihung der niederen Gerichtsbarkeit über das Salinenpersonal an den Salzmaier, 1623 Errichtung Kapelle, 1684 eigene Schule, 1785 Sudhaus umgebaut</p>
1888	4.820	628	<p><b>Unmittelbare Stadt</b></p> <p>Gemeinde Traunstein besteht aus insgesamt sieben Orte (Traunstein, Baumgarten, Empfing, Gamm, Haid, Mayerhofen, Sparz)</p> <p>Hinzugekommen sind: Filial-Postexpedition, Telegraphenamts, Bezirks-/Landbau-/Straßen- und Flussbauamt, Eichamt, Realschule, Städtisches Realschulpensionat, gewerbliche Fortbildungsschule, katholische Volksschule, Kleinkinderbewahranstalt, Forstamt</p>	566	71	<p><b>Landgemeinde, Dorf</b></p> <p>zugehörig zum Bezirksamt Traunstein, Landbezirk des Amtsgerichtes Traunstein</p>
1903	5.407*		<p><b>Unmittelbare Stadt</b></p> <p>Gemeinde Traunstein besteht aus insgesamt sieben Ortschaften, * Zahl der EWO in allen sieben Ortschaften, keine Angabe zu Gebäuden</p> <p>Hinzugekommen sind: Post, Elektrizität, Eisenbahnbausektion, Land- und Amtsgericht, Aufschlageinnahme, Brandversicherungsinspektion, Messungsbehörde, sechsklassige Realschule, historisches Museum</p>	657		<p><b>Dorf</b></p> <p>Vorort von Traunstein, keine Angabe zu Gebäuden</p>
1904	6.678	785	<p><b>Stadt</b></p> <p>Bestehend aus sieben Orten (Traunstein, Baumgarten, Empfing, Gamm, Haid, Mayerhofen, Sparz)</p> <p>Hinzugekommen sind: Gerichtsvollzieher, Arbeitsamt, Filiale der armen Franziskanerinnen, Progymnasium, Realschule mit Handelsabteilung, städtisches Erziehungsinstitut für Schüler des Progymnasiums, Lokalschulkommission, Waisenhaus</p>	663	71	<p><b>Landgemeinde</b></p> <p>Dorf, zur katholischen Pfarrei Haslach-Traunstein in Traunstein, Amt, Vikariat, Post und kath. Schule in Traunstein</p>

	Traunstein			Au		
Jahr	EWO	GEB	Anmerkungen, u. a. zur Infrastruktur aus der hist. Gemeindestatistik	EWO	GEB	Anmerkungen, zur Infrastruktur ...
1911	7.686*		<b>Kreisunmittelbare Stadt</b> Bestehend aus sieben Orten (Traunstein, Baumgarten, Empfung, Gamm, Haid, Mayerhofen, Sparz), * Zahl der EWO in allen sieben Ortschaften	642		<b>Gemeinde</b> zugehörig zum Bezirksamt Traunstein, Landbezirk des Amtsgerichtes Traunstein
1928	9.028*		<b>Kreisunmittelbare Stadt</b> Bestehend aus sechs Orten, * Zahl der EWO in allen sechs Ortschaften	-----	-----	<b>Eingemeindet</b> In die Stadt Traunstein 1914 eingemeindet
1952	14.611*	1.311	<b>Stadt</b> Stadtgemeinde mit sechs Ortsteilen, * Zahl der EWO in allen sechs Ortsteilen darunter 2.583 Heimatvertriebene	-----	-----	
1973	13.934		<b>Große Kreisstadt Traunstein</b> Gemeinde Traunstein mit dem Hauptort Große Kreisstadt Traunstein und 42 Gemeindeteilen (Weiler, Einöden, Dörfer, Pfarrdörfer), von Abstreit... über Mitterbichl zu ... Untersöln	-----	-----	In die Stadt Traunstein 1914 eingemeindet
1978	13.934		<b>Große Kreisstadt Traunstein</b> Gemeinde Traunstein mit dem Hauptort Große Kreisstadt Traunstein und 62 Gemeindeteilen (Weiler, Einöden, Dörfer, Pfarrdörfer), von Abstreit... über Mitterbichl zu ... Wolkersdorf; insgesamt 18.181 EWO	-----	-----	
1987	11.460	2.078	<b>Große Kreisstadt Traunstein</b> Gemeinde Traunstein mit dem Hauptort Große Kreisstadt Traunstein und 62 Gemeindeteilen (Weiler, Einöden, Dörfer, Pfarrdörfer), von Abstreit... über Mitterbichl zu ... Wolkersdorf; insgesamt 17.349 EWO	-----	-----	

### 3. Historische Stadtstruktur

Die Analyse und Aufbereitung der historischen Stadtstruktur von Traunstein basiert auf

- der Erfassung und Interpretation der Uraufnahme von 1809,
- der Sichtung jüngerer Kataster- und Stadtpläne (v. a. 1859, 1870, 1906 und 1935),
- der Auswertung des Häuser- und Rustikalsteuerkatasters von 1811 und
- der Auswertung ortskundlicher Literatur (v.a. Kasenbacher, 1980; Bayerisches Städtebuch, 1974 sowie die Denkmalliste des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege).

Mit der Uraufnahme inklusive Legende aus dem Jahr 1809 liegt die historische Stadtstruktur von Traunstein erstmalig parzellengenau vermessen und detailreich dokumentiert vor (Maßstab 1:2.500, einmontiert in Umgebungsplan 1:5.000).

#### 3.1 Historische räumliche Struktur

Das Thema *Historische Stadtstruktur* wird in drei Untersuchungsebenen aufbereitet:

In einem ersten Abschnitt (Kapitel 3.1) wird die historische räumliche Struktur erfasst, dazu wird näher auf die räumliche Gliederung, den Siedlungsgrundriss, die verkehrliche Erschließung und die Parzellenstruktur eingegangen. Dieses Kapitel zeichnet auch die wesentlichen Siedlungsschritte, beginnend vom Bau der mittelalterlichen Veste bis hin zur Entstehung der Villenbebauung zwischen Kernstadt und Bahnhof Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts nach.

Auf der Basis des erfassten Stadtgrundrisses, der Parzellenstruktur und des Steuerkatasters folgt eine kurze Darstellung wesentlicher Aspekte der historischen Wirtschafts- und Sozialstruktur. Dabei liegt der Fokus auf der Dokumentation von Handwerk, Handel und Gewerbe und in der Erläuterung der Anfänge eines Bäder- und Kurwesens ab Mitte des 19. Jahrhunderts (Kapitel 3.2).

Abschließend (Kapitel 3.3) wird auf besondere historische gewerbliche, verwaltungsmäßige und religiöse Funktionen des Marktes eingegangen, die u. a. an Gebäuden mit besonderen Funktionen sichtbar werden.

##### 3.1.1 Räumliche Gliederung und Siedlungsgrundriss

Die Uraufnahme von 1809 (vgl. Karten 4a und 4b) zeigt die Stadtanlage von Traunstein innerhalb einer markanten Flussschleife am linken Ufer der Traun. Etwa in Höhe der *Sparzer Kapelle* zweigt ein Mühlbach ab, fließt östlich und nördlich unmittelbar am Fuß des Stadtberges entlang und mündet beim *Königlichen Eisenhammer* wieder in die Traun. Begleitet wird der Mühlbach zwischen der Vordermühle und der Hintermühle vom Ledernbach. Das *Gewässersystem* in und um die Stadt Traunstein wird ergänzt durch zahlreich angelegte Triftkanäle, die zu jener Zeit dem Transport von Holzstämmen dienen.

Im historischen Siedlungsgrundriss von 1809 lassen sich folgende Siedlungsteile unterscheiden:

- Die spätmittelalterliche Kernstadt auf dem Stadtberg,
- der Salinenbezirk als gewerblicher Großbetrieb in der Au südlich am Fuße des Stadtberges,
- das Areal westlich vor dem Oberen Tor mit dem großen Salzstadel, dem Gottesacker und Siedlungsansätzen in westlicher und südwestlicher Richtung,
- die Vorstadt Wiese, die sich ähnlich einem Haufendorf nördlich der Kernstadt entwickelt hat,
- die Vorstadt Vorberg am Fuße des Unteren Tores, die sich sowohl nach Norden als auch in Richtung Traunübergang erstreckt sowie
- der abseits am rechten Traunufer gelegene Heilig-Geist-Bezirk.

Das historische räumliche Gefüge der Kernstadt wird bestimmt durch die Lage auf der Hochterrasse über der Traun, durch den großen und lang gestreckten Marktplatz (*Schranenplatz*) mit der geschlossenen Umbauung durch meist drei- und viergeschossige Bürgerhäuser, durch die frei

stehende St. Oswald Kirche auf dem Platz sowie durch die sogenannten Zwerchgassen (Quer-gassen), die am oberen und am unteren Ende des Markplatzes abzweigen. Die Ausbildung des historischen Grundrisses ergibt sich aus der besonderen topografischen Situation, aus der Absicht, einen Markt und ein herzogliches Herrschafts- und Gerichtszentrum gegenüber den salzburgischen Bischöfen zu etablieren sowie aus der Führung der historischen Salzstraße und der Lage des Übergangs über die Traun. Der Marktplatz ist rund 250 Meter lang und bis zu 50 Meter breit und wird an den Schmalseiten südwestlich und nordöstlich von zwei in die Häuserzeile integrierten Torbauten abgeschlossen. In Höhe des heutigen Auberges und in Verlängerung der heutigen Schaumburgerstraße bestehen zwei kleine Zugänge zur Stadt (*Autürl* und *Brunntürl*). Nördlich und parallel zum Marktplatz erstreckt sich die *Taubenbeckgasse*, ein kleiner Straßenmarkt. Zwischen Marktplatz und dem Areal des ehemaligen Pfliggerichtes am Südostrand der Kernstadt befindet sich zwischen der *Fuchsgrube*, der *Höllgasse* und der *Reilhofergasse* eine Blockbebauung aus gleicher Zeit. Die räumliche Situation bestimmt der mächtige Eckbau des Hofbräuhauses (vgl. auch Karte 5a Gebäude/ Flächen mit besonderen Funktionen; BLfD Textliche Erläuterung Ensemble Stadtplatz).

Südlich der Altstadt am Ufer der Traun in der ebenen Flur *Au* ist die ab 1619 planvoll angelegte Saline zu erkennen. Zu der Anlage gehören Sudhäuser, Här- oder Pfieselhäuser zum Trocknen des Salzes, Arbeiterwohnungen in den darüber liegenden Wohnstöcken, die Salinenkapelle St. Rupertus und Maximilian sowie weitere Funktions- und Wohngebäude. Südlich und östlich der baulichen Anlagen liegen die Holzfelder und Triftkanäle (vgl. auch Karte 5a Gebäude/ Flächen mit besonderen Funktionen; BLfD Textliche Erläuterung Ensemble Karl-Theodor-Platz). Verkehrsmäßig angebunden ist das Salinenareal nur über die von Westen her zulaufende *Kragelgaße* (heute Salinenstraße).

Westlich an die Kernstadt schließt sich in Nord-Süd-Richtung der lange Salzstadel (1568) sowie eine Bebauung entlang der heutigen Ludwigstraße und Maximilianstraße mit Friedhof, Friedhofskirche, Kloster, Klosterkirche, Stadeln, Nebengebäuden und Bierkellern an. Die Areale zwischen den Altstraßen (ehemals historische Salzstraßen) sind weitgehend unbebaut, eine Parzellierung von Grundstücken ist nur in Ansätzen erkennbar.

Nördlich der Kernstadt unterhalb des Stadtberges liegt die Vorstadt *Wiese*. Die Vorstadt *Wiese* ist in Bezug auf ihre Siedlungsform als Haufensiedlung zu beschreiben. Sie schließt Anwesen mit ein, die locker entlang des Mühlbaches, des Ledernbaches, des Straßenbogens der heutigen Schützenstraße sowie der Wege Richtung Kammern und Ettendorf situiert sind. Eine örtliche Mitte ist nicht erkennbar. Die Ansiedlung hält etwas Abstand zur Traun, breitet sich flächig im Angerbereich aus und die innere Struktur erscheint eher regellos. Zu den Besonderheiten der Vorstadt gehört der Schießplatz, dessen Anlage bis in das 17. Jahrhundert zurückreicht (vgl. *Bayerisches Städtebuch 1974, S. 678*).

Östlich der Kernstadt unterhalb des Stadtberges liegt die Vorstadt *Vorberg*. Diese umfasst die Bebauung im Bereich des südlichen Abschnittes der heutigen Schützenstraße, die Gebäude am Mühlbach, die gereimte Bebauung entlang der heutigen Scheibenstraße in östlicher Richtung zum Traunübergang sowie die Gebäude südlich davon. Wohn- und Handwerkerhäuser, darunter Lederer- und Färberhäuser, die Vordermühle, ein Wirtshaus und eine Brauerei sowie das Bruderhaus prägen diesen Siedlungsbereich. Zentraler Ort von Vorberg ist der Kreuzungsbereich am Fuße des Kniebos.

Östlich der Traun in Höhe der Hallerbrücke (historisch auch Heilig-Geist-Brücke) befindet sich der *Heilig-Geist-Bezirk*, benannt nach der Spitalkirche Heilig-Geist, die 1614 erbaut und 1959 abgebrochen wurde (vgl. *Bayerisches Städtebuch 1974, S. 675*). Weit abseits der Stadt und jenseits der Traun in sicherer Entfernung waren hier die Armen und Kranken der Stadt untergebracht. Ein Siechen- und Leprosenhaus aus dem Jahr 1431 ist überliefert. In Fortsetzung dieser Tradition befand sich hier zu Beginn des 19. Jahrhunderts ein Krankenspital, das vornehmlich mittellose Dienstboten und Handwerksgesellen unterbrachte (vgl. *Kasenbacher 1998, S. 203*).

Im historischen Siedlungsgrundriss treten neben den skizzierten Gewässerstrukturen, den differenzierten Siedlungsbereichen und dem Erschließungssystem einige bauliche Anlagen besonders prominent in Erscheinung (vgl. *Uraufnahme 1809, dunkel schraffierte Gebäude*). Dazu gehören nahezu vollständig das Salinenareal, das städtische Hofbräuhaus, die St. Oswald Kirche, das Rentamt, das Landgerichtsgebäude, das Hauptsalzamt, das ehemalige Kapuzinerkloster samt Klosterkirche und die Friedhofskirche. Auch die Bierkeller, das Großschädlhaus, die Sparzer Kapelle und die „geschwärzten“ Bauten im Heilig-Geist-Areal fallen speziell auf (vgl. *Karte 5a Gebäude/ Flächen mit besonderen Funktionen*).

### 3.1.2 Verkehrliche Erschließung

Die verkehrliche Erschließung der Stadt Traunstein im Jahr 1809 bestand aus den innerörtlichen Straßenabschnitten der historischen Salzstraßen (heutige Namen: Scheibenstraße, Kniebos, Ludwigstraße, Maximilianstraße, Rosenheimer Straße), aus dem zentralen Marktplatz mit den daran anschließenden mittelalterlichen Gassen (*Taubenbeckgasse, Schrödlgasse, Fuchsgrube* u. a.). Auch Straßen und Wege, die die verschiedenen Siedlungsteile verbanden, wie das *Capuziner Gassl*, die heutige Schützenstraße und die Salinenstraße, waren Teil der verkehrlichen Erschließung. Der Ettendorfer Steg und die Kammerer Brücke und ihre zuführenden Wege ermöglichten die Erreichbarkeit der Nachbardörfer Rettenbach, Kammer und Ettendorf. Ergänzt wird die innere Erschließung für Fußgänger durch einige Treppenanlagen (u. a. *Salzmeier-, Schmiedtörl-, Büchele-, Mittermühlstiege*), die die tieferliegenden Vorstädte Wiese und Vorberg sowie das Salinen-Areal mit der Kernstadt verbinden (vgl. *Karte 5b Historische Erschließung*).

### 3.1.3 Parzellenstruktur

Faktoren wie die besondere topografische Situation mit Hochterrasse und Geländesporn, die große Ausdehnung des Marktplatzes, die Situierung der Stadtzugänge und der Veste sowie der Verlauf des historischen Mauerzuges bestimmen die Ausbildung der Parzellenstruktur im historischen Stadtkern (Parzellen = Flurstücke, kleinste räumliche Einheiten im historischen Stadtgrundriss, überwiegend überbaut). Für den Bereich des Stadtkerns sind folgende Besonderheiten in der historischen Parzellenstruktur festzuhalten:

- Schmale und zum Teil sehr langgestreckte Parzellen nördlich des *Schranenplatzes*. Dabei sind Hausbreiten von fünf bis zehn Meter vorherrschend, die Tiefe variiert von knapp 20 Meter (HsNr. 57) bis ca. 40 Meter (HsNr. 41).
- Blockgeviert mit schmalen Hinterhof zwischen *Taubenbeckgasse, Schrödlgasse, Schranen Platz* und schmalen Gangerl zwischen den Gebäuden Nr. 40 und 41.
- Gebäudezeile mit unregelmäßigen Flurstücken bis zum Lauf der Stadtummauerung (Geländekante) nördlich der *Taubenbeckgasse*.
- Regelmäßige Parzellierung der Anwesen westlich der *Schrödlgasse* (heute Schaumburger Straße).
- Unregelmäßige Hausbreiten von fünf bis fünfzehn Meter, bei in etwa gleichbleibender Gebäudetiefe von 20 Meter (HsNr. 57) bis ca. 40 Meter (HsNr. 41) bei den Parzellen entlang der Gebäudezeile südlich des *Schranen Platzes*.
- Die Gasse *Fuchsgrube* ermöglicht eine vorteilhafte rückwärtige Erschließung. Von hier aus konnten die zahlreichen Handwerksbetriebe, Gastwirtschaften und Brauereien usw. mit verschiedenen Gütern wie beispielsweise Brennholz, Gerste, u. a. m. versorgt werden. Eine Entsorgung konnte ebenso rückwärtig erfolgen und brauchte nicht über den *Schranen Platz* abgewickelt zu werden.
- Südlich der *Fuchsgrube* befinden sich zu einigen Hauptgebäuden am Stadtplatz zugehörige Neben- und Wirtschaftsgebäude (funktionale Verflechtung, z.B. bei den Verwaltungsbauten Nr. 68, 69 und 70 sowie bei den Brauereien und Wirtschaften, siehe Nr. 71 und Nr. 79).
- Zwischen dem Markt und dem Areal der Veste sind zwei Baublöcke situiert.

- Zu den nennenswerten Freiflächen innerhalb des ehemaligen Mauerzuges gehören der Bereich des ehemaligen Schlosses *Neugereut* (*Schrödlgaße* nördlich), der Garten des Landrichters (Nr. 94), das Areal des Pflegschlosses und die Gartenflächen der beiden Wirtschaften/Brauereien Nr. 77 und 79.
- Der steile Hangbereich ist teils parzelliert, teils mit Gärten angelegt, aber weitgehend unbebaut.
- Innerhalb des Salinenbezirks ist nur punktuell eine kleinteilige Parzellierung erkennbar. Strukturell handelt es sich allerdings um einen zusammengehörenden Gewerbekomplex mit planvoll situierten Produktions- und Funktionsgebäuden und zugehörigen Funktionsflächen.
- Die Parzellenstruktur und Situierung der Gebäude in den Vorstädten *Vorberg* und *Wiese* sind bestimmt vom ebenen Gelände (Brunnwiese, Traunanger), vom historischen Verlauf der Altstraße und dem Standort der Heilig-Geist-Brücke, von den Zugängen zur Kernstadt, vom Lauf des Mühlbaches und des Ledernbaches sowie von den historischen Traunübergängen Richtung Ettendorf und Kammer. Besonderheiten in der historischen Parzellenstruktur für den Bereich der beiden Vorstädte lauten wie folgt: Es bestehen geschlossene Gebäudereihen im Bereich der heutigen Scheibenstraße, Schützenstraße und Wiesenzeile, diesen sind teilweise Hofräume, Nebengebäude und Freiflächen (Krautgärten) zugeordnet.
- Es existiert keine regelhafte (gesteuerte) Parzellierung im Bereich der Wiese (Haufendorfstruktur), den Gebäuden (meist Handwerker- und Tagelöhnerhäusl) sind hier durchwegs Krautgärten zugeordnet.
- Feuchte Wiesen durchziehen das gesamte Areal und reichen zum Teil bis an den Fuß des Stadtberges heran.
- Entlang der Wege befinden sich teilweise angerartige Aufweitungen.
- Es gibt zusammenhängende größere Freiflächenparzellen entlang der Bäche (u. a. Nr. 144, 148, 184 und 185 Lederer, Nr. 212 Gärtnerei, 192 Wiesenwirth) und
- eine Schießstätte.
- Eine kleinteilige dörfliche Erschließung verbindet die beiden Vorstädte und die beiden Zugänge zur Kernstadt und stellt die Verknüpfung zu den Traunübergängen her.

Das Areal westlich vor dem *Oberen Tor* ist zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Ansätzen bebaut. Anfänge einer Parzellierung existieren entlang der historischen Altstraßen Richtung Wasserburg, Rosenheim/Reichenhall. Die vergleichsweise großen Parzellen innerhalb des Untersuchungsgebiets (*vgl. Karte 4a*) sind im Besitz des Staates (Nr. 69, 94) oder im Besitz der in der Stadt ansässigen Bierbrauer (u. a. Nr. 53, 54, 71 und 84). Eine besondere Regelmäßigkeit in Richtung Block- oder Streifenflur ist nicht erkennbar.

### 3.1.4 Stadtbefestigung

Historische Ansichten, wie die Darstellung von Philipp Apian (um 1560), die Kupferstiche von Johann Ulrich Kraus (1687) oder Michael Wening (1701) zeigen Traunstein als eine kompakte mittelalterliche Stadtanlage mit einem stattlichen, geschlossenen, umlaufenden Mauerzug. Der Bau der Stadtummauerung geht zurück auf die Zeit des Ausbaus des Burgfleckens und der Stadtgründung. Folgt man den künstlerischen Darstellungen von Johann Georg von Dillis (1792/94), Simon Warnberger (1802), Johann Michael Probst (1793, 1806), Ludwig Neureuther (um 1802) und Martin Kessler (1830), so waren zum Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts von der mittelalterlichen Befestigungsmauer wohl nur noch einzelne Abschnitte und Mauerreste erhalten (*vgl. Abele, Ebinger 1995: Bildtafeln 1, 5, 9, 12, 13, 14, 15, 16, 22*). Die Gründe für den Abbau der Mauer waren unterschiedlicher Natur: Zum einen verlor sie ihre Verteidigungsfunktion, zum anderen wurden beim Stadtbrand von 1704 Mauerabschnitte zerstört und des Weiteren erfolgten bauliche Veränderungen bei Gebäuden an der Hangkante, die zum Abtrag der Mauer führten.

### 3.1.5 Entwicklungsphasen der Stadt, Stadtwachstum und Stadterweiterungen

Ausgangspunkt der Stadtentwicklung war ein Sitz der *Herren von Truna* (ca. 1120-1250) in der südöstlichen Ecke der Altstadt auf dem Geländesporn hoch über dem Trauntal (Veste). Haselbeck spricht hier von der Keimzelle der Stadt Traunstein (vgl. Haselbeck 1998, S. 6). Ausgehend von der Veste erfolgten vorstädtische Siedlungsschritte auf dem Plateau des Geländesporns in westlicher Richtung. Nachdem Traunstein wieder niederbayerisch (1275) und mit Markt- und Handelsprivilegien ausgestattet wurde, baute man bestehende Siedlungsansätze weiter aus und errichtete eine Befestigungsmauer samt Graben. Die frühe Stadtentwicklung fand einen formalen Höhepunkt mit der Bestätigung der Stadtrechte im Jahr 1375. Traunstein war zu jener Zeit „[...] ein baulich geordneter, geschlossener und befestigter Rechts-, Gerichts- und Marktbezirk mit Ansätzen einer bürgerlichen Selbstverwaltung“ (Haselbeck 1998, S. 7).

Flankierend zur Ausbildung des historischen Kerns der Altstadt erfolgten Ansiedlungen der beiden Vorstädte *Vorberg* und *Wiese*. Die Vorstadt *Vorberg* entwickelte sich vom Fuß des Stadtberges nach Norden und im Zuge der alten Salzhandelsstraße nach Osten in Richtung Traunübergang. Die Vorstadt *Wiese* entstand am Fuß des einstigen Schlosses *Neugereut*. Sie erstreckte sich von der Mittleren Mühle in Richtung Traunübergänge nach Kammer und Ettendorf. Jenseits der Traun befand sich abseits der Stadt der Heilig-Geist-Bezirk mit seinen Einrichtungen für Kranke und Arme (Siechen- und Leprosenhaus, 1431 erwähnt). Eine solche Vorstadtentwicklung findet sich in zahlreichen bayerischen Stadtgründungen des 13. Jahrhunderts. Denn mit dem Ausbau der mittelalterlichen Stadt war meistens die Anlage von Vorstädten verbunden, mit dem Ziel, notwendige aber vor allem feuergefährliche, geruchsbelästigende oder gesundheitsgefährdende Einrichtungen vor der Stadtmauer zu platzieren. Mit der Einebnung des Grabens westlich der historischen Kernstadt und dem Bau des großen Salzstadels (1568) im Bereich des heutigen Maxplatzes erfolgte eine erste Stadterweiterung in Richtung Westen.

Ende des 16. Jahrhunderts bestand die Stadt aus dem ummauerten Stadtkern, den beiden Vorstädten, dem *Heilig-Geist-Spital* sowie dem *Salzstadel-Areal*. Das spätmittelalterliche wirtschaftliche Geschehen in der herzoglichen Stadt mit seinem zentralen langgestreckten Marktplatz war bestimmt von der Lage an dem alten Handelsweg, vom Warenumschatz, vom Abhalten von Märkten, von Schrantentagen, von Zollerträgen, von der Ansiedlung und der Entwicklung von Handel, Handwerk, Dienstleistung und Gewerbe.

Eine gänzlich neue Entwicklungsphase in der Geschichte der Stadt begann mit der Eröffnung der Saline 1619 in der *Au* südlich des Stadtberges. Auf einer Fläche, größer als die Ausdehnung der mittelalterlichen Stadt, entstand ein gewerblicher Großbetrieb zur Salzproduktion. Dieser Salinenbezirk mit Sudstätten, Härthäusern, Wohnhäusern, Kirche, Schule und weiteren Funktionsbauten sowie den Holzlagerflächen und Wasserkanälen verfügte von 1619 bis 1914 als *Hofmark Au* über einen eigenen von der Stadt unabhängigen Rechtsstatus (vgl. BLfD Denkmalliste 2015).

Etwa gleichzeitig zu Beginn des 17. Jahrhunderts lief eine Siedlungsentwicklung in westlicher und südwestlicher Richtung entlang der heutigen Ludwig- und Maximilianstraße an. Ankerpunkte dieser Entwicklung waren der Bau des städtischen Friedhofs samt Kirche (1639) sowie die Errichtung des Kapuzinerklosters einschließlich einer Klosterkirche (ab 1687).

Zwei verheerende Stadtbrände in den Jahren 1704 und 1851 zerstörten jeweils eine Vielzahl von Gebäuden in der Stadt. Das Siedlungsgefüge, bestehend aus der Kernstadt, den beiden Vorstädten, dem Salinenbezirk sowie den ersten Siedlungsschritten in Richtung Westen, blieb erhalten. Beiden Brandereignissen folgte in weiten Teilen ein Wiederaufbau auf dem historischen Stadtgrundriss.

Einen parzellenscharfen Überblick zum Stand der Siedlungsentwicklung Anfang des 19. Jahrhunderts gibt die Uraufnahme von 1809 (vgl. Karte 4). Bis dahin beschränkte sich die Stadtentwicklung im Wesentlichen auf den Bereich der Kernstadt um den Stadtplatz, auf die Areale der beiden Vorstädte und des *Heilig-Geist-* und *Salinenbezirks* sowie auf die Siedlungsschritte in Richtung Westen und Südwesten entlang der heutigen Ludwig- und Maximilianstraße sowie auf

einige prägnante Einzelstandorte wie die Bierkeller (*Obermeier Keller, Höllbräu Keller oder Büchelebräu Keller*) oder der Eisenhammer.

Das Siedlungsgeschehen bis in die 70er Jahre des 19. Jahrhunderts war geprägt von den Wiederaufbaubemühungen nach dem Brand von 1851, von baulichen Entwicklungen entlang der heutigen Maximilianstraße, Rosenheimer Straße, Haslacher Straße und St. Oswald Straße, am Hang des Stadtberges, von Erweiterungen in den Vorstädten sowie vom Bau der Eisenbahn und des Bahnhofes.

Der Bau der Eisenbahnlinie München-Salzburg mit einem Bahnhof in Traunstein (1860), begleitet durch eine städtische Ansiedlungskampagne, gab entscheidende Entwicklungsimpulse für die weitere Siedlungsentwicklung zwischen Kernstadt und dem neuen Bahnhof. 1906 war das Gebiet zwischen Bahnhofstraße, Rosenheimer Straße, Sonnenstraße (heute Ludwig-Thoma-Straße und Stadtpark) und Ludwigsstraße weitgehend parzelliert und bebaut. Auch das südlich daran anschließende Geviert zwischen Bahngleis im Westen, Rosenheimer Straße im Norden und St. Oswald-Straße im Osten zeigte erste Siedlungsansätze und Grundstücksparzellierungen. Charakteristisch für die Stadterweiterung nach Westen und Südwesten im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts war eine freistehende Villenbebauung. Noch heute erinnern zahlreiche zum Teil denkmalgeschützte Gebäude, aber auch ortsbildprägende Gebäude in diesem Viertel an die Siedlungsentwicklung aus dieser Zeit.

Nach dem Zweiten Weltkrieg entstehen in Folge des Bevölkerungswachstums neue Siedlungsgebiete vor allem außerhalb der Kernstadt, angrenzend an die historischen Stadtviertel *Vorberg, Wiese* und *Au* sowie angesichts des beengten Burgfriedens in den Nachbargemeinden (vgl. *Karte 6 Siedlungsentwicklung und Karten 9a und 9b Wandel der überbauten Flächen*).

### **3.2 Historische Wirtschafts- und Sozialstruktur**

Die historische Wirtschafts- und Sozialstruktur in Traunstein wird unter zwei Aspekten beleuchtet: Erstens die räumliche Verteilung von Handwerk, Handel und Gewerbe um 1809 und zweitens die Entwicklungsansätze des Kur- und Badewesens und Fremdenverkehrs nach 1860. Das Thema Saline und Salzproduktion ist bereits in Kapitel 3.1.1 und 3.3 näher betrachtet.

Handwerk, Handel und Gewerbe bestimmten, wie die Auswertung des Häuser- und Rustikalsteuerkatasters von 1809 belegt, die gewerbliche Struktur in Traunstein zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Darüber hinaus musste ein nicht unerheblicher Teil der Bevölkerung mit den Erträgen aus einer Tagelöhnerbeschäftigung zurechtkommen, einige Landwirte hatten ihren Hof im nördlichen Stadtgebiet (heute Wasserburger Straße/Empfing).

Die Verteilung der gewerblichen Betriebe ist in Karte 5c dokumentiert und lässt sich wie folgt kurz zusammenfassen:

- Eine gewerbliche Mischung bestimmt den zentralen *Schranen Platz* und die beiden abzweigenden Quergassen. Dabei stellen die Bierbrauer, Gastbetriebe, Bäcker/Metzger und Kaufleute eine dominierende gewerbliche Gruppe dar.
- In den Vorstädten *Wiese* und *Vorberg* sind vorrangig Tagelöhner und Bauhandwerker und im Kreuzungsbereich der heutigen Schützen-/Scheibenstraße sind Lederer und Färber ansässig und
- nach absoluten Zahlen stellen die Tagelöhner und Bauhandwerker (ca. 70) und die Bierbräuer, Gastbetriebe, Bäcker/Metzger und Kaufleute (ca. 40) die größten gewerblichen Gruppierungen dar. Auch Betriebe der Rubriken Sonstiges Gewerbe und Metallverarbeitung (ca. 40) waren zahlreich vertreten, diese verteilten sich jedoch auf insgesamt 27 verschiedene Berufe.

Mitte des 19. Jahrhunderts gab es Anstrengungen, die lokale Wirtschaft mit den etablierten Sparten Marktwaren, Handel, Gastronomie, Handwerk und Verwaltung durch eine Bäder- und Kurentwicklung voranzubringen. Verschiedene Projekte wurden dazu angestoßen, wie beispielsweise der Bau und Ausbau einer Mineral- und Solebadeanstalt im Garten des ehemaligen Kapuzinerklosters (ab 1844; vgl. *Anhang Katasterpläne von 1870 und 1906*), der Bau des Prinz-

Ludwig-Heimes an der Wasserburger Straße (ab 1912; vgl. *Anhang Plan 1935*), die Errichtung einer Kurwandelhalle mit Park und Spazierwegen im Bereich Haslacher Straße und Leonrodstraße östlich in Höhe der Winklplainerstraße (ab 1913; vgl. *Anhang Plan 1935*). Errichtet wurden ferner eine Lesehalle im südlichen Teil des heutigen Stadtparks an der Ecke Katharinen-/Marienstraße, der Bau eines Nervensanatoriums beim ehemaligen Kernschloss an der Wasserburger Straße (ab 1926; vgl. *Anhang Plan 1935*). Auch ein Verkehrsamt mit Lesehalle (ab 1937; Haywards-Heath-Weg 1) wurde eröffnet. Alle diese Bemühungen führten zu einer Zunahme von Kurgästen und schließlich 1936/38 zur Anerkennung der Stadt Traunstein als Luft- und Kneippkurort.

Der Zweite Weltkrieg stoppte die Bäder- und Kurentwicklung der Stadt. Weitere Initiativen und Bemühungen in der Nachkriegszeit, wie die Neuerrichtung eines Kurhauses oder die Erschließung einer Jodquelle blieben Planungen ohne Realisierung. 1958 wurde schließlich die Wandelhalle abgebrochen. Das Kapitel Bäder- und Kurentwicklung endete 1976 mit der offiziellen Aberkennung als Luft- und Kneippkurort. Traunstein baute aber in jenem Zeitraum seine Stärken und Potenziale in den Bereichen Ökonomie, Bildung, Gesundheit, Tagestourismus und Verwaltung deutlich aus und ist zum Mittelpunkt der Region Chiemgau geworden.

### **3.3 Historische gewerbliche, verwaltungsmäßige und religiöse Funktionen der Stadt (Sonderbauten)**

Hinweise zu historischen gewerblichen, verwaltungsmäßigen und religiösen Funktionen in der Stadt Traunstein komplettieren die Beschreibung der historischen Stadtstruktur um 1809. Solche historische Funktionen sind beispielsweise ablesbar an einzelnen Objekten – Gebäuden oder Flächen – mit Sonderfunktionen sowie an den Beziehungen der Objekte zueinander. Die Funktionsvielfalt der historischen Stadt Traunstein ist in Karte 5a „Gebäude/Funktionen mit besonderen Funktionen“ dokumentiert und wird an dieser Stelle unter den folgenden sieben Stichworten/Rubriken knapp kommentiert:

#### **(1) Öffentliche Gebäude und Einrichtungen**

Eingangs wird auf die Bedeutung der Stadt als Marktplatz und auf das Marktgeschehen auf dem *Schranen Platz* eingegangen. Die Erteilung der Marktgerechtigkeit geht zurück auf die Bestätigung der Privilegien des Stadtrechts durch Herzog Friedrich 1375. Auf dieser Grundlage entwickelte sich seither bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts auf dem zentralen Stadtplatz ein reges Marktgeschehen mit Schranntagen (Handel mit Getreide), der Salzniederlage, mit Viehmärkten (Schweinemarkt, Hornviehmarkt), mit einem Viktualienmarkt (Obst und Gemüse) und weiteren Jahrmärkten, die regelmäßig an bestimmten Tagen über das Jahr verteilt abgehalten wurden. Das Marktgeschehen auf dem Platz war in der Folgezeit einem Wandel ausgesetzt – Teile des Marktes wurden verlegt oder entwickelten sich rückläufig wie beispielsweise der Schrannenmarkt. Das Marktgeschehen verringerte sich mit dem Aufkommen der Bahn.

1809 standen noch die drei Torgebäude: Das *Obere Tor*, das *Untere Tor* (Jacklturm) und das *Mauttor*. Die beiden Stadttore waren Teil der Ummauerung der ehemals stark befestigten Stadt, sie dienten dem Schutz der Bevölkerung und dazu, dass Handel und Marktgeschehen hinter schützenden Mauern stattfinden konnte. Das *Mauttor* war Ort für die Erhebung von Maut- und Zollleistungen. 1823 wurde es, weil zum Verkehrshindernis geworden, abgebrochen. Die beiden Stadttore erlitten großen Schaden beim Brand von 1851 und wurden ebenfalls abgetragen.

Das Rathaus am Platz, in Höhe der Kirche St. Oswald, steht für die kommunale Selbstverantwortung und Selbstbestimmung sowie für die Interessenvertretung der Bürgerschaft. Räumlich situiert sich das Rathaus prominent und selbstbewusst in bester Lage und Nachbarschaft zu den hochrangigen politischen Funktionen Landgericht und Hauptsalzamt.

#### **(2) Kirchliche, klösterliche und soziale Einrichtungen**

Die 1342 erstmals erwähnte Katholische Filialkirche St. Oswald am Marktplatz war der einzige kirchliche Bau innerhalb der Kernstadt. Der Pfarrsitz lag 1809 im benachbarten Haslach und das sollte bis 1851 auch so bleiben. Das stattliche Kirchengebäude gehörte seit jeher zu den

Bauwerken, die die Stadtsilhouette in besonderer Weise prägten. Bemerkenswert sind auch die Lage am Westrand des Marktplatzes mit dem Zugang auf der Westseite und die Orientierung des Chores nach Osten hin zum Marktplatz. Weitere Kirchenbauten waren die Heilig-Geist-Kirche und die Friedhofskirche St. Georg und Katharina. Letztere ist nach einer Kirche benannt, die bis 1639 am unteren Marktplatz in Höhe der heutigen Anwesens Stadtplatz 29 stand. Die Säkularisation brachte das Ende der Kapuzinermönche in Traunstein, die seit 1690 in der Stadt seelsorgerisch und sozial wirkten. Das Kapuzinerkloster mit Klosterkirche wurde im Jahre 1803 aufgelöst. Die damals innewohnenden Kapuzinermönche mussten nach Altötting und Burghausen übersiedeln. Die Klosterkirche selbst wurde 1806 entweiht. Das Kloster, von dem ein Teil niedergerissen wurde, diente anfangs als Militärlazarett, dann als Kaserne und nach 1816/17 als staatlicher Getreidespeicher. Die Stadt Traunstein erwarb 1851 die Kirche und die verbliebenen Klostergebäude.

### (3) Staatliche Einrichtungen

Zu den wichtigen staatlichen Einrichtungen in Traunstein zu Beginn des 19. Jahrhunderts zählten das Landgericht, das Rentamt und der Salzstadel. Das Landgericht hatte staatliche Verwaltungsaufgaben (vergleichbar mit heutigem Landratsamt), Gerichtsfunktionen (vergleichbar mit heutigem Amtsgericht) und zugleich Notarfunktionen wahrzunehmen. Das Rentamt erfüllte nach heutigem Verständnis die Funktion eines Finanzamtes. Die Dienststellen dieser herausgehobenen Behörden lagen alle an prominenter Stelle an der Südseite des Marktplatzes und wirkten über die Stadtgrenzen hinaus (vgl. *Karte 5a Gebäude/Flächen mit besonderen Funktionen*). Der Handel mit Salz sowie die Produktion von Salz waren zu jener Zeit – wie bereits auch früher – dem Staat vorbehalten (vgl. *Kasenbacher 1988, S. 116*). In diesem Kontext – Salzmonopol und Zuständigkeit – verantworteten der Staat bzw. seine Repräsentanten die Errichtung von Salzlagerstätten. Ein erster großer Stadelbau erfolgte westlich außerhalb der Kernstadt im Jahr 1568 unter Herzog Albrecht V. Im Jahr 1704 wurde dieser Stadel zerstört und an gleicher Stelle deutlich größer wieder aufgebaut. Der in der Uraufnahme von 1809 eingemessene Salzstadel ist rund 200 Meter lang. 1829 ging dieser an die Stadt Traunstein. Nachdem 1851 der südliche Teil des Stadels verbrannte, diente der verbliebene Gebäudekomplex noch als Baustadel.

### (4) Adelssitze

Zwei Adelssitze sind in Traunsteins Siedlungsgeschichte von besonderer Bedeutung: Der herzogliche Pflugsitz (Veste) am Südostrand des Stadtberges und das Schloss Neugereut als räumliches Gegenüber im Nordwesten der Stadt am Ende der heutigen Schaumburger Straße. Historische Abbildungen von Philipp Apian 1560, Johann Ulrich Kraus 1687 oder Michael Wening 1701 dokumentieren die bauliche Prägnanz beider Anlagen. Beide Bauwerke erlitten beim Brand 1704 großen Schaden. Die Uraufnahme von 1809 zeigt auf dem Areal der ehemaligen herzoglichen Veste ein von dem Grafen von Törring errichtetes Oberjägerhaus, wohingegen das Areal des Schlosses Neugereut weitgehend unbebaut ist (vgl. *Abele, Eminger 1995: Abbildungen 1, 5 und 9*). Erst in jüngerer Zeit wurde das *Oberjägerhaus*, das von 1939 bis 1998 als städtisches Verwaltungsgebäude genutzt wurde, abgetragen und durch moderne Wohnungsbauten ersetzt.

### (5) Salinenbezirk

Zu den Gebäuden mit besonderen Funktionen zählten auch jene, die innerhalb der Saline standen. Die Saline war ein komplexer und autonomer Gewerbebetrieb vorindustrieller Zeit mit zahlreichen Produktionsstätten (Salzsieden), eigener Schule, eigener Kirche, eigenem Gasthaus, eigenem Bäcker, Wohnungen für die Bediensteten, u. a. m. Während die Salzproduktion in der *Au* erfolgte, lag die zentrale Verwaltung in der Stadt (Hauptsalzamt mit Finanzkasse). Als technikgeschichtlich besonders interessant gelten auch die Herstellung der rund 30 Kilometer langen Soleleitung von Reichenhall nach Traunstein und die Höhenüberwindung mit Pumpwerken. Die Stilllegung des Betriebes erfolgte um 1910 aus wirtschaftlichen Gründen.

### (6) Mühlen

Die drei Traunsteiner Mühlen – die *Vordermühle* am Fuß des Vorberges, die *Mittermühle* am Fuß des Klosterberges sowie die *Hintermühle* westlich davon – gehen auf das 14. Jahrhundert zurück.

Mit dem Ausbau des Burgfleckens zur Stadt und der Anlage der beiden Vorstädte wurden der Mühlbach angelegt und die Mühlen errichtet. Die Mühlen mahlten das Korn für die örtlichen Bäcker. In jüngerer Zeit kamen weitere Funktionen dazu, die *Vordermühle* und *Hintermühle* waren mit einer Säge ausgestattet, die *Mittermühle* produzierte elektrischen Strom (vgl. *Kasenbacher 1988, S. 92*).

#### (7) Brauereien

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts gab es in Traunstein sieben Brauereien, fünf am Marktplatz – der *Obere*, der *Mittlere* und der *Untere Bräu* auf der Nordseite des Marktplatzes sowie der *Höllbräu* und der *Langeckerbräu* auf der Südseite sowie das *Hofbräuhaus* in der Hofgasse und der *Weißbräu* in der Vorstadt (vgl. *Uraufnahme 1809, Urkataster von 1811 und Karte 5a*). Die Anfänge der Brauereien reichen zurück auf die Zeit um 1600. Mit Ausnahme des Hofbräuhauses in der Hofgasse, das 1612 vom bayerischen Kurfürsten Maximilian I. gegründet wurde, waren die Brauereien allesamt bürgerliche Gründungen. In der Anfangszeit lagerte das Bier in deren Kellern, die teilweise einen Zugang direkt vom Marktplatz hatten. Ab dem 18. und 19. Jahrhundert entstanden Bierkeller vor der Stadt. Wo es die Lage erlaubte, wurden Sommerkeller mit entsprechendem Sommerausschank eingerichtet (vgl. *Haselbeck 1999, S. 64ff; Karte 5a Höllbräukeller, Obermaierkeller*).

## 4. Räume und Bauten der historischen Stadt heute

Das überlieferte historische bauliche und siedlungsstrukturelle Erbe der Stadt Traunstein wird im Erscheinungsbild der Stadt an vielen Stellen sichtbar. Zeugnisse der Vergangenheit – einzelbaulich wie siedlungsstrukturell – begegnen einem zahlreich im gesamten Altstadtbereich. Die Qualität des historischen Erscheinungsbildes und die historische Eigenart des Ortes resultieren aus dem Zusammenwirken verschiedener siedlungsstruktureller Elemente wie Topografie, Stadtgrundriss, Einzeldenkmäler, ortsbildprägende Gebäude, Freiflächen, Straßen, Plätze und Wege, Blickbeziehungen, u. a. m.

Die Analyse und Begründung der erlebbaren historischen Räume und Bauten beruhen auf der Grundlage der Ortsbegehung und Auswertung ortskundlicher Literatur und Kartenwerke sowie der Denkmalliste. Ergebnisse und Schlussfolgerungen werden auf drei Ebenen dokumentiert:

- (1) Textliche Ausarbeitung,
- (2) Fotodokumentation der historischen städtebaulichen Werte,
- (3) Thematische Karten
  - Historische Raumstrukturen (Karte 7),
  - Baualtersplan (Karte 8),
  - Wandel der überbauten Flächen 1809/1906 und 1809/2015 (Karte 9a und 9b),
  - Historische Städtebauliche Werte (Karte 10, aktualisiert Stand 03/2022) und
  - Bodendenkmäler (Karte 11, aktualisiert Stand 03/2022).

Karte 7 dokumentiert die historischen Raumstrukturen unter den Aspekten Topografie, Straßen und Wege, Differenzierung der Stadtquartiere, Grünflächen und räumliche Qualitäten. Wesentliche ortsspezifische historische Raumstrukturen im Untersuchungsgebiet Altstadt sind: Die besonderen topografischen Merkmale (Hochplateau, Anger, Au, Mühlbach, Flusslandschaft), die räumlich differenzierten und abgrenzbaren Siedlungsbereiche (Kernstadt, Salinenareal, Vorstädte, Bahnhofsentwicklung), das erhaltene historische Straßen- und Wegenetz sowie vereinzelt historische Grünflächen. Die Altstadt auf dem Stadtberg mit dem charakteristischen Raumgefüge und der St. Oswald Kirche als weithin sichtbarer Orientierungspunkt sowie das Erscheinungsbild

des Stadtplatzes mit der geschlossenen Fassadenreihung gehören zu den herausragenden historischen Raumstrukturen.

Karte 8 zeigt das Alter der historischen Gebäude in Traunstein auf, wobei sich dies nur auf die Gebäude in der Denkmalliste bezieht. Bemerkenswert erscheint die Tatsache, dass sich in der Folge der Stadtbrände 1704 und 1851 die älteren Gebäude aus dem 16. und 17. Jahrhundert im zentralen Bereich auf zwei Areale konzentrieren, einmal westlich und nördlich der St. Oswald Kirche und zum anderen im Kreuzungsbereich Scheiben-/ Schützenstraße (Ensemblebereich Vorstadt).

Die Karten 9a und 9b *überlagern* die Uraufnahme von 1809 mit dem Katasterplan von 1906 und der Flurkarte von 2015. Dabei wird in der jeweiligen Momentaufnahme sichtbar, inwieweit sich die historische Siedlungsstruktur in den Betrachtungsräumen veränderte. Am Beispiel der Karte 9a (Vergleich 1809/1906) fallen besonders die bauliche Entwicklung zwischen Bahnhof und Kernstadt ins Auge sowie die Erweiterung im Bereich der beiden Vorstädte in Richtung Traun. Die Werksiedlung Saline in der Au ist weitgehend unverändert. Der Vergleich der Katasterpläne 1809 und 2015 belegt die Fortsetzung der Siedlungsentwicklung an den historischen Siedlungsrändern, den gleichzeitigen Rückgang der Freiflächen sowie markante Veränderungen im Bereich des historischen Salinenviertels.

Karte 10 (Stand 03/2022) erfasst die städtebaulichen Wertigkeiten und Qualitäten des aktuellen Ortsbildes aus denkmalpflegerischer Sicht. Konstituierende Elemente sind zum einen Ensemblegebiete und die ca. 100 Baudenkmäler (*vgl. Art. 1 (2) Denkmalschutzgesetz*) sowie die Elemente des historischen Ortes. Zur Kategorie der Elemente des historischen Ortes zählen Straßen- und Platzbilder von besonderer Bedeutung, erhaltenswerte ortsbildprägende und ortstrukturprägende Gebäude, wichtige ortstrukturprägende Gebäudelinien, historische Grün- und Freibereiche, bedeutende Gewässer, historische Wege und Keller.

Karte 11 (Stand 03/2022) dokumentiert die Bodendenkmäler im Untersuchungsgebiet Altstadt. Das Areal des historischen Stadtkerns sowie Flächen der ehemaligen Salinenanlage sind als Bodendenkmalflächen ausgewiesen. Räumlich abgegrenzt und einzeln ausgewiesen sind die Bodendenkmalareale der ehemaligen herzoglichen Stadtburg, des historischen Befestigungsringes sowie der Kirche St. Oswald. Westlich des Stadtkerns bestehen zwei weitere Bodendenkmalflächen – im Bereich des ehemaligen Kapuzinerklosters und im Umfeld der Friedhofskirche St. Georg und Katharina.

#### **4.1 Erscheinungsbild der Stadt in der Landschaft**

Die Große Kreisstadt Traunstein, Zentrum des Chiemgaus, mit rund 20.000 Einwohnern ist eingebettet in eine hügelige Endmoränenlandschaft mit Äckern, Wiesen und Waldflächen und umgeben von eingemeindeten Dörfern, kleineren Kirchdörfern, Streusiedlungen und Weilern, die sich in vielen Belangen hin zur Kreisstadt orientieren. Die Stadt selbst breitete sich auf einer Hochterrasse der Traun aus, auf abgeflachten Erhebungen bzw. Hügeln sowie im Bereich der ehemaligen Auen-/Angerflächen. Für das Erscheinungsbild der Stadt sind die Flusslandschaft mit der markanten Schleife, die steilen zum Teil bewaldeten Hänge der Traunleite sowie die herausgehobene Spornlage der Altstadt bestimmend. Die Qualität ihres Erscheinungsbildes wird zudem betont durch das Bergpanorama der Chiemgauer Alpen im Süden. Zahlreiche Publikationen belegen dieses qualitätsvolle Erscheinungsbild, das unter anderem besonders gut erlebbar ist mit Blick von der Sparzer Kapelle, von der Kriegsgräberstätte sowie von der Kirche in Ettendorf (*vgl. Fotodokumentation; Stadt Traunstein 2015: Bewerbung für die Landesgartenschau 2022*). Innerhalb der Kernstadt wird der Panoramablick an mehreren Stellen frei, besonders attraktiv erscheint er beispielsweise beim Blick durch das Löwentor (Auberg) oder beim Tirolerweg in Höhe der Hausenstraße.

## **4.2 Beschreibung der städtebaulich-denkmalpflegerisch bedeutsamen Straßen und Räume**

Die historisch überlieferten stadträumlichen Qualitäten treten speziell im Bereich der Ensemblegebiete (Flächendenkmale) zu Tage. Darüber hinaus verfügt die Stadt sowohl über ein historisches Netz an Straßen, Wegen, Gassen und Stiegen, aber auch über historische Grün- und Freiflächen und Gewässerstrukturen, die das Stadtbild Traunsteins charakterisieren und außerordentlich bereichern. Eine kurze Beschreibung und Wertung steht im Fokus der nachstehenden Erläuterungen.

### **4.2.1 Ensemblebereiche**

#### **Ensemble Stadtplatz**

Das Ensemble Stadtplatz umfasst den Marktplatz mit seiner umlaufenden geschlossenen Randbebauung und daran anschließende Bereiche der Schaumburgerstraße und Hofgasse, ebenfalls mit Randbebauung. Der Stadtplatz, ca. 240 Meter lang und 45 Meter breit, entstand als Markt- und Schrankenplatz im Zuge der mittelalterlichen bayerischen Stadtgründungen und der Organisation des Salzhandels und -transports von Reichenhall über Traunstein Richtung Rosenheim und Wasserburg und weiter nach München. Aufgrund der verheerenden Ortsbrände der Jahre 1704 und 1851 und der damit verbundenen Zerstörungen bestimmt die Bebauung des Wiederaufbaus nach dem zweiten Brandereignis das heutige Erscheinungsbild – drei- bzw. viergeschossige traufseitig stehende Wohn- und Geschäftshäuser, Gasthäuser sowie Verwaltungsgebäude. Der Stil der Maximilianszeit, des Spätklassizismus und der Neurenaissance prägt die Fassaden. Etliche Neubauten aus der Nachkriegszeit mit zeitgemäßen Fassadenstrukturierungen verleihen dem Platz ein teilweise modernes Erscheinungsbild. Westlich der Kirche St. Oswald sind einige Gebäude von den beiden Stadtbränden verschont geblieben und gehören daher zu den ältesten Gebäuden am Stadtplatz. Markant erscheinen hier zudem die Erdgeschoßlauben (Stadtplatz 3, 4 und 5).

Die östliche Platzfront ist annähernd schmal wie die westliche. Der dort stehende hochaufragende Jacklturm, 1998-2000 rekonstruiert, bildet ähnlich wie der Turm der St. Oswald Kirche ein weithin sichtbares Merkzeichen in der Stadt. Entlang der Hofgasse reihen sich auf der östlichen Seite drei- und viergeschossige Wohn- und Geschäftshäuser, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden sind (vgl. *BLfD Denkmalliste; Karte 10 Historische Städtebauliche Werte, Stand 03/2022*).

#### **Ensemble Karl-Theodor-Platz**

Das Ensemble Karl-Theodor-Platz ist knapp 6 Hektar groß, liegt südlich unterhalb des Hochplateaus des Altstadtkerns und umfasst den engeren Bereich der ehemaligen Saline, die etwa dreihundert Jahre an diesem Standort Salz produzierte (1618-1912). Die einst zur Saline gehörenden Holzfelder (Lagerplätze für das getriftete Brennholz), die sich südlich und östlich an die historische Werksiedlung anschlossen, sind nicht mehr vorhanden. Rund ein Dutzend bauliche Anlagen sind aus dieser Zeit noch überliefert. Hierzu zählen die frei stehende Salinenkapelle, die südlich in einer Achse liegenden mächtigen Bauten des Alberti-Ferdinandi- und des Maximiliani-Wilhelmi-Stocks, die langgestreckte leicht abgewinkelte Wohnhauszeile nördlich der Kapelle (der sog. Marienstock mit westlichem Erweiterungsbau), der Bau des sog. Beamtenstocks und ein ehemaliges Herbergshaus im südwestlichen Eck des Ensemblegebietes sowie das langgestreckte Bauwerk (ehemals Baumagazin), das durch zwei Querflügel und ein Schlackenmauerwerk auffällt (vgl. *BLfD Denkmalliste und Karte 10 Historische Städtebauliche Werte, Stand 03/2022*). Nach dem Abriss der alten Turnhalle und der Neugestaltung des Salinenplatzes sind die Bauten des sog. Maximiliani-Wilhelmi-Stock und damit das Ensemble Karl-Theodor-Platz insgesamt deutlich besser wahrnehmbar.

### **Ensemble Kreuzung Crailsheim- und Herzog-Friedrich-Straße**

Das Ensemble Kreuzung Crailsheim- und Herzog-Friedrich-Straße besteht aus vier villenähnlichen, von kleineren Gärten umgebenen zweigeschossigen Wohnhäusern. Die Bebauung auf diesem kleinen Areal steht stellvertretend für die Stadterweiterung Traunsteins nach Westen und Südwesten. Diese Entwicklung setzte nach dem Eisenbahnanschluss der Stadt im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts ein. Charakteristisch für die Bauten sind neubarocke Formen, spiegelbildlich gegliederte Baukörper, Eck-Erkertürme und Giebelrisalite, die sich gegen die Kreuzung richten (vgl. *BLfD Denkmalliste und Karte 10 Historische Städtebauliche Werte, Stand 03/2022*).

### **Ensemble Vorstadt Vorberg**

Das Ensemble Vorstadt Vorberg ist ca. 0,4 Hektar groß, umfasst rund 20 Gebäude, den Südtteil der Schützenstraße und einen Teil der nördlichen Zeile der Scheibenstraße. Während die Südzeile der Scheibenstraße 1851 dem Stadtbrand zum Opfer fiel und wieder aufgebaut wurde, blieben die Bauten nördlich der Scheibenstraße und beidseits der südlichen Schützenstraße von den Bränden der Jahre 1704 und 1851 verschont. In diesem Bereich konzentrieren sich ältere Gebäude, wie sie sonst im Stadtgebiet nur noch westlich der St. Oswald Kirche und im Salinenviertel überliefert sind (vgl. *Karte 8 Baualtersplan*). Westlich der Schützenstraße stehen zwei große ehemalige Lederer- und Färberhäuser und gegenüber befindet sich eine geschlossene Reihe dreigeschossiger Wohn- und Handwerkerhäuser. Auch die dreigeschossigen Wohn- und Handwerkerhäuser (Tagelöhner/Tagwerker) in der rechtwinklig anschließenden Nordzeile der Scheibenstraße weisen ähnliche Merkmale auf – Putzfassaden, vorstehende Flachsatteldächer und besondere Erkerformen (vgl. *BLfD Denkmalliste; Karte 5c Sozialtopografie und Karte 10 Historische Städtebauliche Werte, Stand 03/2022*).

### **4.2.2 Historische Plätze, Straßen und Wege**

Der Vergleich der Uraufnahme von 1809 mit der Flurkarte 2015 lässt erkennen, dass das historische Platz-, Straßen- und Wegesystem noch in weiten Teilen erhalten und im gegenwärtigen Stadtgrundriss sehr gut ablesbar ist. Die Straßenführung westlich des Altstadtkerns mit den fingerartigen Straßenzügen Ludwigstraße, Rosenheimer Straße und Haslacher Straße ist im Wesentlichen unverändert, die Bahnhofstraße und die St. Oswald Straße folgen dieser Ost-West-Orientierung und waren bereits 1809 als kleine Erschließungswege angelegt. Die charakteristische Blockrandbebauung war in einigen Straßenabschnitten bereits 1906 festgelegt (vgl. Maximilianstraße oder Ludwigstraße). Der Zug der Crailsheim- bzw. der Marienstraße entstand gänzlich erst im Laufe der Stadterweiterung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts nach Westen Richtung Bahnhof. Der Maxplatz erfuhr eine neue räumliche Ausprägung durch den Abriss des großen Salzstadels und der nördlichen und westlichen Platzrandbebauung. Die Kindergartenstraße wurde nach Abriss des großen Salzstadels trassiert. Die Nord-Süd-gerichteten Straßen wie die Herzog-Friedrich-Straße und die Leonrodstraße sowie Straßenzüge östlich und südöstlich davon entstanden ebenfalls erst im Zuge der Stadterweiterung nach Westen.

Der weiträumige Stadtplatz ist nahezu unverändert. Eine Ausnahme bildet beispielsweise die veränderte bauliche Situation vor dem Oberen Tor – das Torgebäude besteht nicht mehr – und die Tatsache, dass die abgehenden bzw. zuführenden Gassen und Straßen breiter sind als 1809 (z.B. Mittlere Hofgasse). Die Fuchsrube, die Höllgasse, die Mittlere Hofgasse und die Hofgasse (Anfang) gliedern das mittelalterliche Stadtgefüge auf dem Stadtberg vergleichbar zur Situation 1809. Differenzierte Straßen und Plätze, historische Baufluchten und Gebäudestellungen charakterisieren dort die räumliche Situation. Auch die Erschließung der Wohnbauten in Richtung der historischen Veste (Mittlere Hofgasse 16-24 und 11, 13) folgt historischen Spuren. Die historischen Zugänge zum Altstadtkern einschließlich der Stiegen sind erhalten, in Höhe des Au-Türms entstand als verkehrliche Notwendigkeit eine dritte Fahrbeziehung.

Die in einem charakteristischen Bogen geführte Schützenstraße sowie die geradlinig auf Traunübergänge hin orientierte Scheibenstraße, Gasstraße sowie Kammerer Straße in den Vorstädten Wiese und Au gehören ebenfalls zum Hauptgerüst der überlieferten historischen Wegestrukturen. Eine besondere räumliche Akzentuierung zeigt sich im Kreuzungsbereich Schützenstraße und Scheibenstraße am Mühlbach und Fuße des Kniebos (Ensemble). Historischen Vorgaben folgen ebenso die Klosterstraße, die 1809 in ihrem Wegeverlauf bereits als *Capuzinergaßl* angelegt war oder der nördliche Abschnitt der Traunerstraße sowie der Weg parallel des Mühlbachs. Die einschneidende Veränderung im zentralen städtischen Straßennetz erfolgte im Bereich der ehemaligen Saline. Nach dem Ende der Salzproduktion (1912), der Sprengung des Karl-Theodor-Sudhauses (1924) sowie dem Abbruch weiterer Salinenbauten erfolgten in Etappen der Ausbau der heutigen Salinenstraße und die Anlage des Großparkplatzes. Anlässlich des 400-jährigen Jubiläums der Salinenstadt Traunstein 2019, wurde hier an der Salinenstraße der Salinenpark – das Traunsteiner Freilichtmuseum – eröffnet.

#### **4.2.3 Historische Grün-, Freiflächen und Gewässer**

Aus denkmalpflegerischer Sicht sind die verbliebenen freien Hangbereiche des Stadtberges bzw. des Hochplateaus (Klosterstraße 6, Taubenmarkt 3, 5, 7, Stadtplatz 20, Hofgasse, 6, 7, 8, Mittlere Hofgasse 16-24, zwischen St. Oswald Straße und Triftweg) die verbliebenen und nicht überbauten Flächen des ehemaligen Burgareals im südöstlichen Eck der Altstadt (heute Parkplatz mit Aussicht) sowie der zwischen Bahnhofstraße und Wesselingers Straße gelegene rund 4.500m<sup>2</sup> große Stadtpark bedeutsam. Der Stadtpark ist nach 1870 und vor 1906 im Zuge der Stadtentwicklung zwischen Bahnhof und Altstadt entstanden. 1906 war der Platz baumbestanden, hatte einen umlaufenden Fußweg, zwei Rondelle, eines davon mit einem Kriegermonument, ein mittlerer Weg führte in Nord-Süd-Richtung und setzte sich im nördlichen ehemaligen Friedhofsgelände fort (vgl. *Kataster 1906*).

Von besonderem denkmalpflegerischen Wert (Baudenkmal) ist auch die Freifläche um die ehemalige Friedhofskirche. Sowohl die Kirche, als auch der ehemalige Friedhof mit etlichen Ausstattungselementen finden in der Denkmalliste besondere Erwähnung.

Strukturell bedeutsam ist der Mühlbach, der durch die Au fließt, den Stadtberg umrundet, teilweise von Wegen begleitet ist und nördlich des Gymnasiums wieder in die Traun mündet. Die Anlage des Mühlbachs geht zurück auf die Zeit des Ausbaus des Burgfleckens. Quellen aus dem 14. Jahrhundert berichten von drei Mühlen am Mühlbach (vgl. *Kasenbacher 1989, S. 92*). Der Mühlbach spielte im Bewerbungskonzept für die Landesgartenschau 2022 eine wichtige Rolle. Die Grünvernetzung, Fußwegeverbindung und Aufenthaltsqualität sind dabei von Interesse.

#### **4.4 Denkmalgeschützte Gebäude und Kleindenkmale**

Im Untersuchungsgebiet Traunstein Altstadt hat sich eine relativ große Anzahl von Gebäuden in historisch aussagekräftiger Weise erhalten und sind daher als Baudenkmäler geschützt (ca. 100).

Im Altstadtkern auf dem Stadtberg findet sich der Typ der drei- bzw. viergeschossigen traufseitig stehenden Bürgerhäuser – Wohn- und Geschäftshäuser, Gasthäuser und Kommunbauten – aus der Zeit nach 1850. Darüber hinaus existieren einige ältere Bürgerhäuser westlich der Pfarrkirche bzw. in der Schaumburger Straße, deren Gebäudekerne teilweise bis in das 16. Jahrhundert zurückreichen. Insgesamt handelt es sich dabei um etwa zwei Dutzend Bauwerke. Denkmalgeschützt sind auch verbliebene Reste der einstigen Ummauerung sowie der Liendlbrunnen auf dem Stadtplatz. Die beiliegende Fotodokumentation beschreibt und würdigt die einzelnen Bauwerke Stadtplatz 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 12, 20, 36, 36a, 37, 38, 38a, 39, Schaumburgerstraße 1, 6, 6a, 7, 8, 9, 13, 13a, 15, 29, Taubenmarkt 5, 7; Hofgasse 8, Hinter der Veste 4, Höllgasse 4, 4a; 10 und Mittlere Hofgasse 14 (vgl. *BLfD Denkmalliste*).

In der Vorstadt *Vorberg*, die 1851 in Teilen vom Brand verschont blieb, sind einige Gebäude erhalten, die den Typ älterer Handwerkerhäuser bzw. Tagelöhnerhäuser repräsentieren, wie beispielsweise die Färber- und Gerberhäuser in der Schützenstraße Nr. 1, 3, 4, 4a, 4b, 5, 5a-5f, die Doppelwohnhäuser in der Wiesenzeile Nr. 5, 5a, 7, 7a, 17, 17a, 17b und 19 oder die beiden Wohnhäuser Scheibenstraße 9 und 11-11d. Das stattliche Anwesen Scheibenstraße 6, ein ehemaliges Gasthaus, das zusammen mit dem ebenfalls sehr stattlichen Brauereitrakt nach dem Stadtbrand von 1851 entstand, ist ebenfalls denkmalgeschützt.

Auch im historischen Salinenareal gibt es ein knappes Dutzend Bauwerke, die in historisch aussagekräftiger Weise erhalten sind, bis in die Gründungsphase der Saline Anfang des 17. Jahrhunderts zurückreichen und die Geschichte der Saline in Traunstein heute noch eindrucksvoll vermitteln. Bei den Bauwerken handelt es sich um die Salinenkapelle (Karl-Theodor-Platz 1), um einige Werks- und Wohnbauten (Alberti-Fernandi-Stock, Karl-Theodor-Platz 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, Marienstock, Karl-Theodor-Platz 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, Beamtenstock, Triftweg 4, 6, ehemaliges Herbergshaus, Triftweg 8, 10 und Wohnhaus Triftweg 44), um ehemalige Funktionsgebäude (Salzstadel, Karl-Theodor-Platz 21 a/21b, Baumagazin, Salinenstraße 10, 12, 14) sowie um die Nepomuk-Kapelle am südlichen Ende des Triftweges. Weitere Spuren historischer Elemente und funktionaler Zusammenhänge wie Aubach, Triftkanäle oder Holzfelder sind nicht mehr sichtbar.

Zwischen Altstadt kern und Bahnhof findet sich noch zahlreich der Gebäudetyp villenähnlicher, zweigeschossiger Wohnhäuser (rund zwei Dutzend). Diese sind teilweise als Doppelhäuser ausgeführt und im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts entstanden. Gärten umgeben diese frei stehenden Gebäude. In Teilen bestehen auch noch Zaunanlagen aus der Entstehungszeit. Neubarocke Formen, Eck-Erker, asymmetrische Grundrisse und eine differenzierte Dachlandschaft gehören zu den wichtigen Kennzeichen dieses Bautyps. Es handelt sich im Einzelnen um folgende Gebäude:

Bachmayerstraße 1, 5, Bahnhofstraße 28, 32, Crailsheimstraße 1, 9, 17, Haslacher Straße 18, 20, Hausenstraße 4, 6, 11, 14, Herzog-Friedrich-Straße 2, 8, 10a, Leonrodstraße 3, 4a, 8, 10, Ludwigstraße 22, Marienstraße 10a, St.-Oswald-Straße 19, 23 und 29.

Weitere denkmalgeschützte Gebäude, die in besonderer Weise Stadt- und Baugeschichte transportieren und zugleich eine historische Sonderfunktion inne haben, sind der Brauerei- und Gasthauskomplex *Wochinger* (St.-Oswald-Straße 4), das Gefängnis (Rosenheimer Straße 2), die städtische Musikschule (Rosenheimer Straße 5), das ehemalige Amtsgericht, heute Wohnhaus (Salinenstraße 21, 21a) und die evangelische Pfarrkirche (Crailsheimstraße 10). Auch das katholische Pfarramt (Maxplatz 8), die ehemalige Friedhofskirche St. Georg und Katharina, heute Kriegergedächtnisstätte (Ludwigstraße 19) sowie das Kulturforum Klosterkirche, ehemals Kapuzinerkirche (Ludwigstraße 10, 12) sind prägende denkmalgeschützte Gebäude. Eine nähere Beschreibung und Würdigung der angesprochenen Bauwerke findet sich in der Fotodokumentation (vgl. *BLfD Denkmalviewer und Karte 10 Historische städtebauliche Werte, Stand 03/2022*).

#### **4.5 Erhaltenswerte ortsbildprägende Gebäude**

„Erhaltenswerte, ortsbildprägende Bauten haben immer einen gewissen Eigenwert im Sinne des Geschichtszeugnisses, es sind also Bauten mit historischer Substanz, die nicht Denkmalqualität erreichen. Sie haben meist einen strukturellen Wert, müssen ihn aber nicht aufweisen“ (*BLfD, 2015*). Solche Bauten sollten in ihrer Kubatur weitgehend unverändert erhalten sein, einen wichtigen Beitrag zum historischen Ortsbild leisten und hinsichtlich Materialität und Bauweise regional-typisch sein. Von Seiten des BLfD sind rund 30 Gebäude innerhalb der vier Ensemblebereiche als *Bauliche Anlage* und mit einer eigenen Listennummerierung ausgewiesen (vgl. *ebenda*). Dabei handelt es sich um die Gebäude Crailsheimstraße 7, 8, Herzog-Friedrich-Straße 8a, 11, Hofgasse 1, 2, 3, 4, 6, Karl-Theodor-Platz 15, Maxplatz 1, Salinenstraße 23, Schaumburgerstraße 5, 9, Scheibenstraße 1, 3, 4, Schützenstraße 6, 8, 12, 14, 16, 18, Stadtplatz 9, 13, 14, 21, 22, 23, 29, Taubenmarkt 6, 6a, 6b und Triftweg 14. Die Fotodokumentation beschreibt und

würdigt die angesprochenen Bauwerke (vgl. Karte 10 Historische städtebauliche Werte Stand 03/2022).

Ergänzend zu dieser Einschätzung werden auf Grundlage der Ortsbegehungen vom 22. Oktober 2015 und 03. November 2015 und aktualisiert am 28.02.2022 (BLfD und Entwurfsverfasser) sowie nach interner Abstimmung (Bauamt Traunstein, Stadtarchiv, Stadtheimspflege und Entwurfsverfasser) unter Maßgabe der genannten Kriterien folgende Gebäude als erhaltenswert und ortsbildprägend eingestuft:

Das ehemalige Salinenförsterhäusl Auberg 1; die beiden zweigeschossigen Walmdachwohnhäuser aus dem ersten Drittel des 20. Jahrhunderts in der Bachmayerstraße 7 und 9; die zwei- bis viergeschossigen Wohn- und Geschäftshäuser in geschlossener bzw. offener Bauweise (frei stehender Villentypus) aus der Zeit um 1900 in der Bahnhofstraße 4, 6, 8, 11, 15, 18, 19, 20, 21, 25 und 27 mit überlieferten charakteristischen Architekturelementen aus dieser Zeit (Zwerchgiebel, Turmbauten, Erker, Gesimse, Putzgliederungen, Fensterrahmen, Lisenen, Rustizierungen); die ehemaligen zweigeschossigen Tagelöhner- und Handwerkerhäuser in der Brunnwiese 5, 6, 7 und 8; das zweigeschossige Wohnhaus in der Gasstraße 4 (Zwerchgiebel, Gesimse); die zweigeschossigen Wohnhäuser in der Haslacher Straße 16, 22 und 24 aus der Gründerzeit (u.a. mit Ecktürmchen, Zwerchgiebel, Mansard-/Walmdachkonstruktionen, Fassadengliederungen); die villenähnlichen Wohngebäude in der Hausenstraße 6 (Gartenhaus) und 10 aus der Zeit Anfang des 20. Jahrhunderts; das zweigeschossige Doppelwohnhaus mit den beiden charakteristischen Ecktürmen in der Herzog-Friedrich-Straße 5 Ecke Pensionatstraße 2; das stattliche dreigeschossige Verwaltungsgebäude in der Herzog-Friedrich-Straße 6 aus der Zeit um 1900 (Fassadengliederung, EG-Rustizierung, Gesimse, Zwerchgiebel) bzw. das zweigeschossige Wohnhaus Nr. 10 im Villenstil aus der gleichen Zeit oder der dreigeschossige Traufseitbau Nr. 12; die dreigeschossigen Wohneckhäuser in der Höllgasse 1 und 10 (historische Siedlungsstandorte); das frei stehende Doppelwohnhaus in der Kammerer Straße 1 und 3 (ehem. Handwerkerhaus mit flachem Satteldach) sowie der gegenüberliegende dreigeschossige Eckbau Nr. 2 (Ecktürmchen, Fassadengliederung); der eingeschossige Krüppelwalmdachbau in der Karl-Theodor-Platz 5; das dreigeschossige Wohnhaus in der Klosterstraße 4 (Fassadengliederung, Putzrustizierung, Eisenbalkon, Figurennische) sowie die ehemaligen zweigeschossigen Tagelöhner- und Handwerkerhäuser in der Klosterstraße 7, 7a, 9, 9a und 11 (flaches Satteldach, weiter Dachüberstand); die historische Siedlungsstandorte markierenden Gebäude Kniebos 1, 4, 5 und 11 (ehemals Vordermühle); die zweigeschossigen Wohnhäuser im Villenstil der Gründerzeit in der Leonrodstraße 4, 5, 6 und 11a (u.a. mit Ecktürmchen, asymmetrische Grundrisse, differenzierte Dachformen, Fassadengliederung durch Gesimse, Eckrustizierung, Fenstereinrahmungen); die dreigeschossigen Wohn- und Geschäftshäuser in der Ludwigstraße 4, 7 und 31 (geschlossene Bebauung, Fassadengliederung u.a. durch Fensterprofilierungen, Gesimse, Fenster mit Dreiecksgiebel bzw. Segmentgiebel, Erker); der dreigeschossige Eckbau in der Marienstraße 1 (Fassadengliederung) sowie das dreigeschossige Wohnhaus Nr. 6 (EG-Rustizierung, Erker, Türmchen, Brüstungsgesimse), beide gründerzeitlich; die vier- bzw. zweigeschossigen Wohn- und Geschäftshäuser in der Maximilianstraße 12 (Schweifgiebel, Erker, Gesimse, Putzprofilierung) und 13 (u.a. mit Fassadenmalerei); der viergeschossige Eckbau Maxplatz 1 aus der Zeit um 1900 (Mezzanin und Polygonalerker); der stattliche dreigeschossige 1873/74 errichtete Verwaltungsbau am Pabst-Benedikt XVI-Platz 2 (Walmdach, Fledermausgauben, Mittelrisalit, Eingangsportal); das zweigeschossige gründerzeitliche Wohnhaus Pinerolostraße 1 (Schweifgiebel, Mansardwalmdach, Rundbogenfenster, EG-Rustizierung); der Altbau der Franz-von-Kohlbreuner-Schule in der Rosenheimer Straße 3 (Solitärbau Anfang 20. Jahrhundert mit Walmdach, Mittelrisaliten, EG-Rustizierung); das viergeschossige Wohn- und Geschäftshaus in der Schaumburgerstraße 2 (flaches Satteldach, Erker); die ehemaligen Handwerkerhäuser in der Scheibenstraße 5, 5a, 5b (Giebelbau, flaches Satteldach, Dachüberstand), 7 (Vorschussmauer), 18 (stattlicher Giebelbau, frei stehend) und 27 (ehemalige Wirtschaft, leer stehend, Eckbau, inzwischen abgerissen Stand 03/2022); das dreigeschossige ehemalige Tagelöhner- und Handwerkerhaus Schützenstraße 10

(Flachsatteldachbau, Erker, Hochlaube), der langgestreckte zweigeschossige Satteldachbau aus den 1930er Jahren Nr. 28a, 28b und 28c, das zweigeschossige Wohnhaus Nr. 36 sowie die beiden zweigeschossigen Wohn- und Geschäftshäuser Nr. 56 und Nr. 58; das zweigeschossige Wohnhaus in der Seuffertstraße 3 (Villentyp, Zeltdach, Erker, Anfang 20. Jahrhundert) sowie das gegenüberliegende ehemalige Fernmeldeamt Nr. 4, 6 und 8, ein stattlicher, leicht ‚trutziger‘ Walmdachbau mit Erkern, Stützmauern, Fensterläden und Schleppegauben im Stil der 1930 Jahre; die drei- und vier-geschossigen Wohn- und Geschäftshäuser Stadtplatz 15, 16, 19, 24, 25, 30, 32, 35, 40, 41, 42, 43 (Traufseitbauten, zum Ensemble Stadtplatz gehörig); die beiden zweigeschossigen Satteldachbauten in der St. Oswald Straße 2 und 7 (zzgl. Nebengebäude); das dreigeschossige Nebengebäude Taubenmarkt 4 (u.a. Ladeluken, inzwischen abgerissen und neu überbaut) sowie das dreigeschossige Wohn- und Geschäftshaus Nr. 9 (Traufseitbau mit Segmentbogenfenstern, Putzbänderung, ehemals „Taubenbeck“); die ehemaligen Tagelöhner- und Handwerkerhäuschen Traundamm 35, 37, 39 und 49 (zweigeschossige Häuserzeile unweit der Traun mit schlichten Traufseitbauten); das eingeschossige Wohnhaus Triftweg 16 (einfacher Satteldachbau aus den 1920er Jahren); das schmale zweigeschossige Eckwohnhaus mit Satteldach in der Wiesenzeile 2 (Eckrustizierung, Gesims) sowie der breite dreigeschossige Traufseitbau Nr. 21 (ehemals „Beim Wiesenwirth“); die zweigeschossige Wohnbebauung aus den 1930er Jahren in der Zirnbergerstraße 21, 23 und 25 mit zugehörigem Holzschuppen (vgl. *Karte 10 Historische städtebauliche Werte, Stand 03/2022*).

#### **4.6 Ortsstrukturprägende Gebäude**

„Orts- (Dorf-, Stadt-)strukturprägende Bauten sind solche, die nur als Beitrag für das größere Ganze von Bedeutung sind. Das heißt sie haben einen strukturellen Wert als Bestandteil einer historischen Stadt- oder Dorfstruktur, aber nur einen geringen oder in Einzelfällen gar keinen Wert als Geschichtszeugnis (Eigenwert). Zu ihrer Einstufung ist daher immer ihr historisch-stadtstrukturelles Umfeld ins Auge zu fassen“ (*BLfD, 2015*). Der ortsstrukturprägende Wert eines Gebäudes bemisst sich nach seiner Einfügung in die Parzellenstruktur, in die Kubatur, Trauf- und Firsthöhen der benachbarten Bebauung sowie nach seiner Fassadengestaltung (vgl. *ebenda*).

Analog der Einschätzung ortsbildprägender Gebäude werden auf Grundlage der Ortsbegehungen (BLfD und Entwurfsverfasser) und nach interner Abstimmung (Bauamt Traunstein, Stadtarchiv, Stadtheimatpflege und Entwurfsverfasser) unter Maßgabe der genannten Kriterien folgende Gebäude als ortsstrukturprägend eingestuft:

Die zweigeschossigen Wohnbauten auf Territorium des historischen Salinenareals Auberg 3 (abgerissen Stand 03/2022), 5, 7, 9 und 11; der zweigeschossige Gebäudekomplex Bahnhofstraße 22a, 22, 24 (historischer Siedlungsstandort, differenzierte Baukörper, Dachformen und Fassaden mit Stilelementen der gründerzeitlichen Villenarchitektur); das frei stehende Gasthaus Gasstraße 1, ein zweigeschossiger Satteldacheckbau (historischer Siedlungsstandort) sowie die zweigeschossigen Traufseitwohnbauten Nr. 27 und 29 (Gesims, Eckrustizierung, Zwerch); die Traufseitgebäude Höllgasse 6 (abgerissen Stand 03/2022) und 8 (historischer Siedlungsstandort); das zweigeschossige Eckhaus Kammerer Straße 4 (Auftaktbau einer geschlossenen Gebäudereihe hin zur Traun aus der Zeit um 1900), sowie einfache zweigeschossige Wohnungsbauten, im Kern ebenfalls aus der Zeit um 1900, Nr. 18 bis 26; die östliche Erweiterung der denkmalgeschützten Häuserzeile „Marienstock“ am Karl-Theodor-Platz 18, 18a, 18b, 18c, 18d, 19, 19a, 19b und 19c (dreigeschossiger Satteldachbau, teilweise Mansarddach); das zweigeschossige Satteldachdoppelwohnhaus Klosterstraße 3 und 5 (historischer Siedlungsstandort) sowie der Gebäudekomplex (Haupt- und Nebengebäude) am Standort der ehemaligen „Mittleren Mühle“, Nr. 6; die dreigeschossigen Wohn- und Geschäftsbauten Kniebos 7, 7a und 9 (historische Baulinie, hochgezogene Giebelwand mit geschwungenem Abschluss); die zwei- bzw. dreigeschossigen Wohn- und Geschäftshäuser Ludwigstraße 13, 15 und 17 (historischer Siedlungsstandort, Baulinie und Traufhöhe an historischer Nachbarbebauung orientiert); die dreigeschossigen Wohn- und Geschäftshäuser Mittlere Hofgasse 6 und 8 (historischer Siedlungsstandort, Brüstungsgesims,

Segmentbogenfenster) sowie die zweigeschossigen Wohnbauten Nr. 14, 16, 18, 20, 22 und 24 an der südlichen Stadtberghangkante (historischer Siedlungsstandort, überwiegend Giebelbauten, überstehende Dächer, Eckturm); das zweigeschossige Satteldachwohnhaus Mühlenstraße 10 und 10a (historischer Siedlungsstandort am verfüllten Ledernbach, Eckbau, Auftakt einer längeren Gebäudezeile); das dreigeschossige Mansarddachgebäude Rosenheimer Straße 7 (historischer Siedlungsstandort, errichtet um 1900, ehemaliges Amtsgericht, Mittelrisalit) sowie die dreigeschossigen Wohn- und Geschäftshäuser Nr. 42 und 58 (beides Eckbauten mit Eckerkertürmchen); der stattliche viergeschossige Satteldacheckbau Schützenstraße 2 (zugehörig zum Ensemble Vorstadt Vorberg); die Rekonstruktion des historischen Jackl-Turms Stadtplatz 25a (errichtet 1998-2000, fernwirksames Merkzeichen); das zweigeschossige Wohn- und Geschäftshaus Taubenmarkt 15 (historischer Siedlungsstandort, Ladeluke) und der zweigeschossige Flachsatteldachbau Traunerstraße 2 (historischer Siedlungsstandort, ehemaliges Handwerkerhaus, überstehendes Dach, Hochbalkon) (vgl. Karte 10 Historische städtebauliche Werte, Stand 2022).

## 5. Zusammenfassung

Zwei Aspekte bestimmen im Wesentlichen das Ergebnis der vorgelegten Vertieften städtebaulich denkmalpflegerischen Untersuchung: Zum einen werden der siedlungsgeschichtliche Werdegang der Stadt Traunstein und die Zusammenhänge zwischen Ortsentwicklung und historischer Siedlungsstruktur systematisch, öffentlichkeitswirksam und allgemein verständlich aufbereitet und zum zweiten werden die überlieferten historischen städtebaulichen Werte im Bereich der Altstadt (Untersuchungsgebiet) erhoben und dokumentiert. Beide Aspekte – das Wissen um geschichtliche Zusammenhänge und die Einschätzung städtebaulicher Werte – bilden, ergänzt durch die Ermittlung des Handlungsbedarfes (in KDK Teil 2), eine wesentliche Grundlage für die Erarbeitung eines Ziel- und Maßnahmenkonzeptes, dessen Erarbeitung folgt.

Ergebnis und Inhalt der vorliegenden Bestandsaufnahme lassen sich ergänzend zu den Kartendarstellungen und der Fotodokumentation in Kurzform wie folgt zusammenfassen:

Die topografischen Gegebenheiten mit der Lage an einer Altstraße und einem Übergang über die Traun beeinflussten maßgeblich die mittelalterliche Gründung einer Burg und den Ausbau zu einem Burgflecken bzw. zur späteren Stadt Traunstein. Die historisch günstige Verkehrslage beförderte die territoriale Entscheidung für einen Siedlungsausbau und bewog Menschen, sich an diesem Ort niederzulassen. Sie förderte die Ansiedlung und Entwicklung von Handel, Dienstleistung und Gewerbe und die Etablierung von Warenumsschlag und Marktgeschehen. Erträge aus Maut und Zoll sicherten sowohl der Grundherrschaft als auch der Stadt Einnahmen und generierten Siedlungswachstum. Die historische Bedeutung als Handels- und Marktort (Salzhandel/-niederlage und Etappenhandel) und die herzogliche Intention, den Burgflecken zu einer Stadt auszubauen, fanden ihren räumlichen Ausdruck im Bau einer Stadtmauer und insbesondere in einem langgestreckten und weitläufigen Stadtplatz.

Die Stadtgründung geht zurück auf den niederbayerischen Herzog Heinrich XIII, der den Herrschaftssitz, der vorher salzburgisch war, wieder in sein Territorium eingliederte. Das vorrangige Interesse des Herzogs und seiner Nachfolger lag darin, das eigene Einflussgebiet gegenüber dem der Salzburger Erzbischöfe abzusichern. Mit einem wehrhaften Etappenstandort zwischen Salzburg und Rosenheim bzw. Wasserburg sollten Handelswege und das Handelsgeschehen gesichert werden.

Die historische Stadtanlage von Traunstein ist als eine planmäßige Stadtanlage anzusehen. Rund zehn Meter erhöht in hochwasserfreier, strategisch günstiger Lage auf einem Sporn über der Traun liegt der Altstadt kern, der Topografie folgend mit etwas Abstand zum Lauf der Traun. Die Ausformung des Geländesporns sowie der historische Standort der Brücke über die Traun und der

Verlauf der Altstraße (Scheibenstraße) begründen die langgezogene Form des Stadtplatzes, an dessen schmalen westlichen und östlichen Seiten einst Zugangstore standen. Heute erinnert der neu errichtete Jacklturm an das Untere Tor.

Folgende bedeutende städtebauliche Merkmale prägen den historischen Altstadt kern: Gereihte Bürgerhäuser zu beiden Seiten des langgestreckten Marktplatzes, die Taubengasse als zweiter kleiner Markt, die Gasse Fuchsgrube, die den südlichen Anwesen am Marktplatz eine rückwärtige Erschließung ermöglicht, die enge Verknüpfung des ehemaligen Burgstandortes mit dem Marktplatz über drei Gassen (Höllgasse, Mittlere Hofgasse und Hofgasse) sowie die frei auf dem Platz stehende Kirche St. Oswald.

Traunstein reiht sich ein in die lange Liste der mittelalterlichen Stadtgründungen in Bayern. Ähnlich wie in anderen Städten ist zu erkennen, dass mit dem Ausbau der Stadt auch die Anlage der Vorstädte Wiese und Vorberg verbunden war. Dies geschah vorrangig mit dem Ziel, feuergefährliche oder geruchsbelästigende Nutzungen außerhalb der Stadtmauern zu platzieren. Vornehmlich Tagelöhnern und Bauhandwerkern boten diese beiden Vorstädte ein Zuhause, aber auch Berufsgruppen waren hier ansässig, die die Nähe zu einem Gewässer brauchten, wie die Müller, Färber oder Gerber.

Einen enormen Bedeutungszuwachs erfuhr die Stadt zu Beginn des 17. Jahrhunderts mit der Errichtung einer Saline. Auf herzogliche Initiative hin, kam zum Salzhandel die Produktion von Salz hinzu. Bei der Saline (1618-1912) handelte es sich um einen gewerblich-industriellen Komplex, dessen Ausdehnung in etwa der Flächenausdehnung der Stadt entsprach, wenn man die Triftgräben und Holzfelder hinzunimmt. Im Bereich des heutigen Ensembles Karl-Theodor-Platz erinnern noch einige Bauten an die Gründungsphase der Saline.

Die Entwicklung und das Wachstum von Traunstein bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts brachte eine differenzierte Siedlungsstruktur hervor mit klar ablesbaren und unterscheidbaren Siedlungsteilen. Das sind die kompakte Kernstadt auf dem Stadtberg, die planmäßig angelegte Saline in der Au, die Siedlungsansätze westlich und südwestlich vor dem Oberen Tor mit Stadeln und anderen Nebengebäuden, dem großen Salzstadel, dem Gottesacker und dem ehemaligen Kapuzinerkloster. Zu den erkennbaren Siedlungsteilen gehören ferner die dörfliche Entwicklung der Vorstadt Wiese nördlich der Kernstadt, die urban anmutende Vorstadtsiedlung Vorberg am Fuße des Unteren Tores mit der charakteristischen geschlossenen Randbebauung sowie der isoliert und abseits gelegene Heilig-Geist-Bezirk jenseits der Traun.

Traunstein wurde in seiner Geschichte zweimal von flächenhaften Stadtbränden zerstört, ist stets aber wieder aufgebaut worden (1704 und 1851). Dies führte dazu, dass die Bebauung des Stadtplatzes in weiten Teilen nicht den Charakter des alten, von der Inn-Salzach-Bauweise geprägten Salzortes, sondern den des weithin einheitlichen Wiederaufbaus nach 1851 wieder spiegelt. Ähnliches gilt für die Vorstadt Vorberg, die 1851 ebenfalls von dem Brand betroffen war.

Bis Mitte des 19. Jahrhunderts konzentrierte sich die Ortsentwicklung fast ausschließlich auf die historischen Siedlungsbereiche *Altstadtkern*, Vorstädte *Wiese* und *Vorberg*, *Areal vor dem Oberen Tor* und *Salinenbezirk*. Durch den Bau der Eisenbahn in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und die dadurch angestoßene Bevölkerungs- und Siedlungsentwicklung sowie durch das Bevölkerungswachstum nach dem Zweiten Weltkrieg erfuhr die Stadt entscheidende Impulse für ein neues Siedlungswachstum. Dies führte u. a. dazu, dass bislang freigebliebene Hangbereiche des Stadtberges oder Auengebiete der Traun besiedelt wurden. Auch die Einstellung des Salinenbetriebes Anfang des 20. Jahrhunderts bedeutete erhebliche siedlungsstrukturelle Veränderungen, heute v. a. deutlich sichtbar an dem Großparkplatz und den Wohnbauflächen südlich und östlich davon.

Auch heute, zweihundert Jahre später, lassen sich die historisch gewachsenen Siedlungsteile identifizieren und klar voneinander abgrenzen. So belegt der Vergleich der Flurkarte 2015 mit der Uraufnahme von 1809 am Beispiel des Altstadtkerns ganz anschaulich, dass der historische

Siedlungsgrundriss innerhalb der ehemaligen Altstadtummauerung im Wesentlichen noch erhalten ist. Veränderungen entstanden allenthalben bei Einzelgebäuden und Fassadenabwicklungen als Folge des Brandes bzw. zwischenzeitlich erfolgter Ersatzbauten nach Abriss oder betreffen eine geringfügige Verbreiterung historischer Gassen.

Trotz kontinuierlicher Stadtentwicklung sind historische Siedlungsbereiche, wie die beiden Vorstädte Wiese und Vorberg oder das Areal der Stadterweiterung zwischen Bahnhof und Altstadt kern als Quartiere mit eigener städtebaulicher Identität greifbar. Dies liegt an den topografischen Gegebenheiten, an dem überlieferten historischen Straßen- und Wegenetz und speziell an den in historisch aussagekräftiger Weise überlieferten Gebäuden – Baudenkmäler und andere Elementen des historischen Ortes.

Im Jahr 2022 konzentriert sich das bestehende historische städtebauliche und bauliche Erbe im Untersuchungsgebiet auf die vier Ensemblegebiete Stadtplatz, Karl-Theodor-Platz, Kreuzung Crailsheim- und Herzog-Friedrich-Straße und die Vorstadt Vorberg. Wichtige Akzente setzen der erhaltene historische Stadtgrundriss (v. a. Stadtplatz) und die zahlreichen denkmalgeschützten, ortsbildprägenden oder ortstrukturprägenden Gebäude.

Aber auch außerhalb der Ensemblegebiete entlang der Straßenzüge westlich des Altstadt kerns (Ludwigstraße, Bahnhofstraße, Crailsheimstraße, Rosenheimer Straße und Haslacher Straße) und dem Wohngebiet südlich davon (Leonrodstraße, St. Oswald-Straße, Bachmayerstraße und Hausenstraße) sowie in den Vorstädten lassen sich Schwerpunktgebiete identifizieren, wo es Freiflächen und denkmalgeschützte, ortsbildprägende und ortstrukturprägende Gebäude gibt, die an die mittelalterliche Stadtgründung, die historische Bahnhofsentwicklung oder an die Geschichte der Hofmark Au erinnern.

---

## Anlagen

Seite

Auswertung Häuser- und Rustikalsteuerkataster 1809, Staatsarchiv München Signatur Nr. 22555	33
Historische Karten/Abbildungen: Katasterpläne, Ansichten und Fotos	44
Karten- und Literaturverzeichnis	57
Liste Baudenkmäler und Bodendenkmäler, BLfD	
Kartenteil (Karten 1-11, Karten 10 und 11 aktualisiert)	
Fotodokumentation (vereinzelt aktualisiert)	

Häuser- und Rustikalsteuerkataster Stadtgemeinde Traunstein, 1809, Quelle: Staatsarchiv München, Signatur Kataster Nr. 22555					
Scan-Nr.	Uraufnahme 1809, Hausnr.	Hausname und/oder Name Hausbesitzer	Angabe zu Beruf oder Betrieb, sonstige Bemerkungen	Gruppierung Berufe, Betriebe*	Straße/Hausnummer 2015
0001	4	Beim Rottmair, Ignatz Rottmair	k. A., später Zieglerwirthshaus	-	Stadtplatz 3
0002	5	Joseph Fürst, Franz Fürst	Sattler	L	Stadtplatz 4
0002	5	Anton Holzner	Salzaufleger	SG	Stadtplatz 4
0003	6	Joseph Oberndorfer	k. A.	-	Stadtplatz 5
0004	7	Beym Drechsler	Drechsler	H	Stadtplatz 6
0004	9	Osterhammer	Doktor/Arzt	D	Schaumburgerstraße 1, 3
0005	10	Jakob Schuster	Riemer	L	Schaumburgerstraße 5
0005	11	Haberlander	Fragner	K/H	Schaumburgerstraße 7
0005	12	Joseph xxx	Schlosser	M	Schaumburgerstraße 9
0006	13	Beim Fuchs Sailer	Sailer	T	Schaumburgerstraße 9
0006	14	Joseph Heller	Tagwerker	Tag	Schaumburgerstraße 13
0007	14	Georg Bauer	Schuhmacher	L	Schaumburgerstraße 13
0007	15, 16	Beym Schrödlbäck	Bäcker	N	Schaumburgerstraße 15
0009	18	Beym Zingieser	Zingieserin	M	Schaumburgerstraße 31
0009	21	Sebastian Irlacher	Schaufler	SG	Taubenmarkt 3
0010	22	Beym Sailer	Sailer	T	Taubenmarkt 5
0010	23	Franz Hollenicher	Hufschmid	M	Taubenmarkt 7
0011	24, 25	Oßwald Eglseer	Bäcker	N	Taubenmarkt 9
0012	31	Joachim Röhl	Tagwerker	Tag	Taubenmarkt 6
0012	31	Mathias Raichleitner	Maurer	B	Taubenmarkt 6
0013	33	Jos. Mayr	Binder (Fassmacher, Anstreicher)	SG	Taubenmarkt 2
0013	34	Johann Auwald	Stricker	T	Schaumburgerstraße 4
0013	35	Felix Kreilingner	Wagner	M	Schaumburgerstraße 2, 2a
0014	35	Maria Schneider, Ledige Bäuerin Tochter von Straß	k.A.	-	Schaumburgerstraße 2, 2a

Häuser- und Rustikalsteuerkataster Stadtgemeinde Traunstein, 1809, Quelle: Staatsarchiv München, Signatur Kataster Nr. 22555					
Scan-Nr.	Uraufnahme 1809, Hausnr.	Hausname und/oder Name Hausbesitzer	Angabe zu Beruf oder Betrieb, sonstige Bemerkungen	Gruppierung Berufe, Betriebe*	Straße/Hausnummer 2015
0014	35	Inozenz Reidinger	Tischler	H	Schaumburgerstraße 2, 2a
0014	37	Ignatz Sollinger	Gold- und Silberarbeiter	M	Stadtplatz 9
0014	38	Georg Sollinger	Lotto Einnehmer	SG	Stadtplatz 10/11
0015	38	Georg Zinsmeister	Sattler	L	Stadtplatz 10/11
0015	38	Peter Peer	Schneider	T	Stadtplatz 10/11
0015	40	Beym Ringler, Jos. Huber	Gastgeber	W	Stadtplatz 12
0016	41	Beym Stanglbräuer, Michael Vogl	Bierbräuer	W	Stadtplatz 13
0017	42	Ignatz Eder	Handelsmann	K/H	Stadtplatz 13
0018	43	Beym Päslewirth, Joseph Haberlander	Wirth	W	Stadtplatz 14
0018	44	Mathias Mayr	Eisenhändler	K/H	Stadtplatz 15
0019	45	Mathias Zinsmeister	Sattler	L	Stadtplatz 16
0019	45	Georg Strobach	Kürschner	L	Stadtplatz 16
0019	46	Johann Babtist Ecker	Bothe	D	Stadtplatz 17
0020	46	Mathias Tiefenbach	Schuster	L	Stadtplatz 17
0020	46	Anton Gilg(z)	Zimmermann	B	Stadtplatz 17
0020	47	Johann Frank	Uhrmacher	SG	Stadtplatz 17
0020	47	Gregor Mayr	Mahler	B	Stadtplatz 17
0021	48	Xaver Lutz	Tuchmacher	T	Stadtplatz 17
0021	48	Georg Faltner	Schneider	T	Stadtplatz 17
0021	49	Beym Lamplwirth, Jakob Pirchl	Wirth	W	Taubenmarkt (Gasse)
0022	50	Mathias Graf	Hutmacher	T	Stadtplatz 18
0022	51	Joseph Jähner	Nadler (Herst. Nadeln, Draht)	M	Stadtplatz 19
0022	51	Jos. Myrnig	Kürschner	L	Stadtplatz 19
0023	52	Jos. Nepomuk Büchele	Bierbräuer, Gasthaus Sternbräu	W	Stadtplatz 20
0023	53	Jos. Nepomuk Büchele	Bierbräuer, Gasthaus Sternbräu	W	Stadtplatz 20

Häuser- und Rustikalsteuerkataster Stadtgemeinde Traunstein, 1809, Quelle: Staatsarchiv München, Signatur Kataster Nr. 22555

Scan-Nr.	Uraufnahme 1809, Hausnr.	Hausname und/oder Name Hausbesitzer	Angabe zu Beruf oder Betrieb, sonstige Bemerkungen	Gruppierung Berufe, Betriebe*	Straße/Hausnummer 2015
0026	54	Felix Kajetan Obermayr	Bierbräuer	W	Stadtplatz 21
0032	56	Franz Paringer	Schuster	L	Stadtplatz 22
0032	56	Vinzenz Loder	Schneider	T	Stadtplatz 22
0032	57	Andreas Wecker	Binder (Fassmacher, Anstreicher)	SG	Stadtplatz 23, 24
0033	58	Xaver Pichler	Hufschmied	M	Stadtplatz 25
0033	59	Anna Ederin	Glaserin	SG	Stadtplatz 25
0034	61	Michael Lackner	Fragner	K/H	Stadtplatz 42
0035	62/63	Theres von Klinger	k.A	-	Stadtplatz 41
0035	64	Johann Simmet	Gastgeber	W	Stadtplatz 40
0035	65	Johann Simmet	Gastgeber	W	Stadtplatz 40
0036	67	Anton Stallechner	Fragner	K/H	Stadtplatz 39
0036	67	Maria Barbara Wagner	Strickschneiderin	T	Stadtplatz 39
0036	67	Anton Stallechner	Bordenmacher	T	Stadtplatz 39
	68		Rathaus	V	Stadtplatz 39
0037	69	Friedrich Freiherr von Kern	Landgericht	V	Stadtplatz 38a
	70		Hauptsalzamt	V	Stadtplatz 38
0064	71	Beym Höllbräu, MartinWinkbainer	Brauerei, Gasthaus Höllbräu	W	Stadtplatz 37
0039	72	Johann Max Kring, Anton Barbarino	Nadler (Herst. Nadeln, Draht)	M	Stadtplatz 36a
0039	73	Friedrich Freiherr von Kern	k. A.	-	Stadtplatz 36
0040	73	Maria Anna Barbarino, Wittwe	k. A.	-	Stadtplatz 36
0040	74	Katharina xxx, dann Anton Huber	Riemermeisterin	L	Stadtplatz 35
0040	75	Beym Rablsperger, Barthlmä Schwarzenbäck	Weinwirth	W	Stadtplatz 34
0041	76	Beim Apotheker, Johann Pauer	Apotheker	D	Stadtplatz 34
0042	77	Franz Xaver Siegl	Wein- und Biergastgeber	W	Stadtplatz 34

Häuser- und Rustikalsteuerkataster Stadtgemeinde Traunstein, 1809, Quelle: Staatsarchiv München, Signatur Kataster Nr. 22555					
Scan-Nr.	Uraufnahme 1809, Hausnr.	Hausname und/oder Name Hausbesitzer	Angabe zu Beruf oder Betrieb, sonstige Bemerkungen	Gruppierung Berufe, Betriebe*	Straße/Hausnummer 2015
	78	Landgericht	Landgericht	V	Stadtplatz 33
0043	79	Paul Dominikus Wisbauer, Wittwer, Joseph Wispauer	Weinwirtschaft, früher Brauerei Langecker	W	Stadtplatz 32
0044	80	Peter Arnold	Glasermeister	SG	Mittlere Hofgasse
	81		Rentamt	V	Stadtplatz 31
0045	82	Max Loipfinger	Melbler (Mehlhändler) und Oblatbäcker	N	Stadtplatz 30
0045	83	Johann Jakob Dirank	Lebzelter	N	Stadtplatz 29
0046	84	Franz Xaver Persch	Bierbräuer	W	Stadtplatz 28
	85	Jacklturm	Jacklturm		Stadtplatz 25a
0048	86	Paul Berger	Säcklermeister	T	Stadtplatz 26
0048	86	Sabina xxx, Gürtlmeisters Wittwe	Gürtlmeister	L	Stadtplatz 26
0048	87	Anton Weiß	Spänglermeister	M	Stadtplatz 26
0049	88	Beym Piendlmayr, Seraphin Obermayr	Bäcker	N	Stadtplatz 27
0050	89	Beym Leiningner, Paul Held	Bäckermeister	N	Hofgasse 1
0051	90	Joseph Wurm	Siblermeister (Siebmacher)	M	Hofgasse 2
0051	91	Beym Schablmezger, Franz Mayr	Mezger (Metzger)	N	Hofgasse 3
0053	92	Beym Weinbrenner, Joseph Eder	Mezger (Metzger)	N	Hofgasse 4
0054	93	Beym Hollmezger, Joh. Georg Franz	Mezger (Metzger)	N	Hofgasse 5
0055	94	Cajetan Aloys Endorfer	Königlich und Kurfürstlicher Landrichter	V	Hofgasse 6
	95		Weißbräu-Brauerei	W	Hofgasse 10, 11
0056	98	Johann Georg xxx	Landgerichtsprokurator	V	Hofgasse 9
0057	100	Beym Gerichtsschloßer	Schloßer (Schlosser)	M	Mittlere Hofgasse 11
0057	101	Beym Thürlschmid, Franz Kasenbacher	Schmid	M	Mittlere Hofgasse 24
0057	107	Joseph Keilhoferbäck	Bäcker	N	Mittlere Hofgasse 6

Häuser- und Rustikalsteuerkataster Stadtgemeinde Traunstein, 1809, Quelle: Staatsarchiv München, Signatur Kataster Nr. 22555					
Scan-Nr.	Uraufnahme 1809, Hausnr.	Hausname und/oder Name Hausbesitzer	Angabe zu Beruf oder Betrieb, sonstige Bemerkungen	Gruppierung Berufe, Betriebe*	Straße/Hausnummer 2015
0058	108	Max Pflaumer	Tischler	H	Mittlere Hofgasse 8
0058	108	Andrä Mayr	Buchbinder	SG	Mittlere Hofgasse 8
0058	109	Joseph Mitterherzog	Wagner	M	Mittlere Hofgasse 8
0059	110	Franz Dauber	Schlosser	M	Mittlere Hofgasse 10
0059	111	Johann Baptist Walcher	Kupferschmid	M	Höllgasse 9
0060	112	Franz Felber	Tagelöhner	Tag	Höllgasse 7
0060	112	Franz Achertinger	Tagelöhner	Tag	Höllgasse 7
0060	112	Michael Mayr	Tagelöhner	Tag	Höllgasse 7
0061	113	Joseph Baumpichler	Ringlmeister (Ringlmacher)	M	Höllgasse 7
0061	114	Joseph König	Seifensieder	SG	Höllgasse 5
0062	117	Jakob Nepomuk Büchele	Bäckermeister	N	Höllgasse 1
0063	118	Mathias Wichtl	Schuster	L	Karl-Theodor-Platz 29
0064	119	Beym Höllbräu, Martin Winklbaier	Brauer, Gastwirt	W	<i>HsNr. 119 in Uraufnahme nicht gefunden</i>
0067	124	Johann Obermayr	Fuhrmann	SG	Höllgasse (Straße)
0067	135	Joseph Falk	Kupferschmid	M	Kniebos 1
0068	137	Christoph Franz	Metzger	N	Kniebos 5
0069	138	Beym Oberbader, Wenzeslaus Schneider	k.A. (Bader, Schneider?)	-	Kniebos 7a, 7b
0069	139	Beym Voder Müller, Jos. xxx	Müller	SG	Kniebos 9, 11
0071	140	Beim Außerbader	Michael Keßler	SG	Kniebos 4
	141	Mauthtor			Kniebos
0072	142	Peter Dorfner	Weisgerber	L	Scheibenstraße 2
0072	143	Bartlmä Aschl	Tagelöhner	Tag	Scheibenstraße 2
0072	144	Kaspar Lackerbauer	Lederer	L	Traunerstraße 2
0073	145	Beim Lauckerbäck, Jos. Walther	Bäcker	N	Scheibenstraße 4
0074	146	Franz Fischer	Bierbräuer	W	Scheibenstraße 6

Häuser- und Rustikalsteuerkataster Stadtgemeinde Traunstein, 1809, Quelle: Staatsarchiv München, Signatur Kataster Nr. 22555					
Scan-Nr.	Uraufnahme 1809, Hausnr.	Hausname und/oder Name Hausbesitzer	Angabe zu Beruf oder Betrieb, sonstige Bemerkungen	Gruppierung Berufe, Betriebe*	Straße/Hausnummer 2015
0075	147	Franz Kirchhofer	Färber	L	Scheibenstraße 6
0075	148	Joseph Haibl	Lederer	L	Scheibenstraße 8
0076	149	Andrä Aschl	Tagelöhner	Tag	Scheibenstraße 10
	150	k. A.	Bruderhaus	Soz	Scheibenstraße 12
0076	151	Joseph Mäßl	Tagelöhner	Tag	Scheibenstraße 14, 14a, 14b, 16, 16a
0077	151	Jos. Aufertinger	Tagwerker	Tag	Scheibenstraße 14, 14a, 14b, 16, 16a
0077	151	Thadä(us) Kellr	Maurer	B	Scheibenstraße 14, 14a, 14b, 16, 16a
0077	151	Maria Mayrin	Tagelöhnerin	Tag	Scheibenstraße 14, 14a, 14b, 16, 16a
0077	152	Eva Greifenberger	Weberin	T	Scheibenstraße 11, 11a, 11b, 11c, 11d
0078	152	Georg Grois	Tagelöhner	Tag	Scheibenstraße 11, 11a, 11b, 11c, 11d
0078	152	Lorenz Mörtl	Zimmermann	B	Scheibenstraße 11, 11a, 11b, 11c, 11d
0078	153	Jakob Dorfmeister	Hafner	B	Scheibenstraße 9
0079	153	Theres Bachmaie(r)in	Tagelöhnerin	Tag	Scheibenstraße 9
0079	154	Jos. Mayrschmied	Metzger	N	Scheibenstraße 7
0080	155	Johann Soyer	Zimmermann	B	Scheibenstraße 5a, 5b
0080	155	Jos. Gastager	Maurer	B	Scheibenstraße 5a, 5b
0081	155	Barthlmä Berger	Melber	K/H	Scheibenstraße 5a, 5b
0081	156	Simon Hörl	Bäcker	N	Scheibenstraße 3
0082	157	Joh. Naderer	Metzger	N	Scheibenstraße 1
0082	159	Franz Niedermair	Maurer	B	Schützenstraße 4, 4a, 4b
0083	159	Johann Freymoser	Tagelöhner	Tag	Schützenstraße 4, 4a, 4b
0083	159	Georg Ingerl	Tagelöhner	Tag	Schützenstraße 4, 4a, 4b
0083	160	Georg Reifenberger	Hutmacher	T	Schützenstraße 6
0083	161	Johann Garl, Leithenwirth	Wirth	W	Schützenstraße 8
0085	164	Georg Nachtmann	Weber	T	Schützenstraße 12

Häuser- und Rustikalsteuerkataster Stadtgemeinde Traunstein, 1809, Quelle: Staatsarchiv München, Signatur Kataster Nr. 22555					
Scan-Nr.	Uraufnahme 1809, Hausnr.	Hausname und/oder Name Hausbesitzer	Angabe zu Beruf oder Betrieb, sonstige Bemerkungen	Gruppierung Berufe, Betriebe*	Straße/Hausnummer 2015
0085	164	Georg Hofner	Tagelöhner	Tag	Schützenstraße 12
0085	165	k.A.	k.A.	-	Schützenstraße 14, 16, 16a
0086	166	Jakob Zeller	Hafner	B	<i>HsNr. 166 in Uraufnahme nicht gefunden</i>
0086	167	Peter Schaiter	Tandler	K/H	Schützenstraße 18
0086	168	Johann Victorin Ensendacher	Weber	T	Schützenstraße 18
	176	k.A.	Schützen-/Schießhaus		Schützenstraße 26
0087	178	Katharina Gossmann	Zimmermannin	B	Gasstraße 8
0087	178	Georg Lechner	Zimmergesell	B	Gasstraße 8
0087	179	Sebastian Schneider	Maurer	B	Zimbergerstraße 2,4
0088	180	Andrä Dachsenbacher	Tagelöhner	Tag	Zimbergerstraße 8
0088	181	Ma(g)dalena Mader	Zimmermannin	B	Zimbergerstraße 10, 12
0088	183	Anton Leonpacher	Färber	L	Schützenstraße 1
0089	184	Felix Fischer	Lederer	L	Schützenstraße 3
0090	185	Jos. Schwarzenbäck	Lederer	L	Schützenstraße 5, 5a, 5b, 5c, 5d, 5e, 5f, 5g
0091	186	Jakob Meisinger	Tagelöhner	Tag	Wiesenzeile 5, 5a
0091	186	Johann Stephl	Tagelöhner	Tag	Wiesenzeile 5, 5a
0092	187	Urban Selbertinger	Tagelöhner	Tag	Wiesenzeile 7, 7a
0092	187	Maria Kopeindl	Tagelöhnerin	Tag	Wiesenzeile 7, 7a
0092	188	Jos. Decker	Zimmermann	B	Wiesenzeile 9, 11
0093	188	Jos. Eckart	Zimmermann	B	Wiesenzeile 9, 11
0093	188	Martin Eberl	Tagelöhner	Tag	Wiesenzeile 9, 11
0093	189	Johann Prandner	Maurer	B	Wiesenzeile 13, 13a, 13b, 13c, 15, 15a, 15b, 15c
0093	189	Maria Walch(er)	Maurers Wittve	B	Wiesenzeile 13, 13a, 13b, 13c, 15, 15a, 15b, 15c
0094	189	Georg Röder	Tagwerker	Tag	Wiesenzeile 13, 13a, 13b, 13c, 15, 15a, 15b, 15c
0094	189	Veit Lackenschmid	Zimmermann	B	Wiesenzeile 13, 13a, 13b, 13c, 15, 15a, 15b, 15c

Häuser- und Rustikalsteuerkataster Stadtgemeinde Traunstein, 1809, Quelle: Staatsarchiv München, Signatur Kataster Nr. 22555					
Scan-Nr.	Uraufnahme 1809, Hausnr.	Hausname und/oder Name Hausbesitzer	Angabe zu Beruf oder Betrieb, sonstige Bemerkungen	Gruppierung Berufe, Betriebe*	Straße/Hausnummer 2015
0094	190	Rupert Weipersinger	Tagwerker	Tag	Wiesenzeile 17, 17a, 17b
0095	190	Anna Stromairin	Taglöhnerin	Tag	Wiesenzeile 17, 17a, 17b
0095	190	Joseph xxx	xxx	-	Wiesenzeile 17, 17a, 17b
0095	190	Elisabeth Kallspergerin	Taglöhnerin	Tag	Wiesenzeile 17, 17a, 17b
0096	190	Maria Huber	Zimmermannin	B	Wiesenzeile 17, 17a, 17b
0096	191	Jos. Dietrich	Bildhauer	SG	Wiesenzeile 19
0096	192	Beym Wiesenwirth, Anton Lindlacher	Wirth	W	Wiesenzeile 21
0097	197	Lorenz xxx Bichler	Zimmermann	B	Schützenstraße 9
0097	199	Joseph Langmair	Tagelöhner	Tag	Schützenstraße 17, 19, 21, 23a
0098	199	Michael Wimmer	k.A.	-	Schützenstraße 17, 19, 21, 23a
0098	199	Anton Ruhland	Maurer	B	Schützenstraße 17, 19, 21, 23a
0098	199	Andrä Thanner	Zimmergesell	B	Schützenstraße 17, 19, 21, 23a
0099	200	Oßwald Weidenschlager	Zimmermann	B	Mühlenstraße 3
0099	202	Franz Wagner	Zimmermann	B	Brunnwiese 25
0100	205	Joseph Zeller	Stadtförster	V	Schützenstraße 50
0100	206	Simon Hoyer	Tagelöhner	Tag	Schützenstraße 54
0101	207	Peter Berger	Zimmermann	B	Brunnwiese 10, 12a
0101	207	Mathias Aigner	Tagelöhner	Tag	Brunnwiese 10, 12a
0101	208	Joseph Kaiser	Zimmermann	B	Brunnwiese 8
0102	209	Georg Appacher	Tagelöhner	Tag	Brunnwiese 5, 6
0102	209	Mathias Mayr	Maurer	B	Brunnwiese 5, 6
0102	209	Franz Buchfellner	Zimmermann	B	Brunnwiese 5, 6
0103	209	Joseph Steiner	Tagelöhner	Tag	Brunnwiese 5, 6
0103	210	Michael Werle	Brodhütter (Brothüter)	SG	Untere Hammerstraße 1 (Gymnasium)
0103	211	Joseph Frank	Tagelöhner, Haus auf den Brunnwiesen	Tag	<i>HsNr. 211 in Uraufnahme nicht gefunden</i>

Häuser- und Rustikalsteuerkataster Stadtgemeinde Traunstein, 1809, Quelle: Staatsarchiv München, Signatur Kataster Nr. 22555					
Scan-Nr.	Uraufnahme 1809, Hausnr.	Hausname und/oder Name Hausbesitzer	Angabe zu Beruf oder Betrieb, sonstige Bemerkungen	Gruppierung Berufe, Betriebe*	Straße/Hausnummer 2015
0104	212	Mathias Kerndl	Gärtner	SG	Mühlenstraße 20, 20a
0104	212	Martin Kalchhammer	Tagelöhner	Tag	Mühlenstraße 20, 20a
0105	212	Joseph Maisinger	Tagelöhner	Tag	Mühlenstraße 20, 20a
0105	215	Beym Mittermüller, Martin Proisinger	Müller	SG	Klosterstraße 6
0107	217	Georg Röhl	Zimmergesell	B	Klosterstraße 13
0107	218	Xaver Huber	Tagelöhner	Tag	Klosterstraße 11
0107	218	Thomas Reitmair	Tagelöhner	Tag	Klosterstraße 11
0107	218	Sebastian Oberreiter	Zimmermann	B	Klosterstraße 11
0108	219	Anton Franz	Büchsenmacher	M	Klosterstraße, 7, 7a, 9, 9a
0108	219	Katharina Fürstallerin	Büchsenmacherin	M	Klosterstraße, 7, 7a, 9, 9a
0108	220	Johann Obergschwentner	Tagelöhner	Tag	Klosterstraße 5
0109	222	Kaspar Weidenschlager	Zimmermann	B	Untere Hammerstraße 1
0109	223	Johann Niederbuchner, Hintermüller	Müller	SG	Untere Hammerstraße
0111	272	xxx xxx	Pfarrmeßner	V	<i>HsNr. 272 in Uraufnahme nicht gefunden</i>
0112	279	Georg xxx, Lindenbauer	Landwirt/Bauer	Bau	Maximilianstraße 25, 27, 29
0113	281	Maria Fürg(in)	Tagelöhnerin	Tag	Maximilianstraße 28
0113	282	xxx Speidl	k.A.	-	Maximilianstraße 39
0113	283	Beim xxx, Joseph Datzsperger	xxx		Rosenheimer Straße 1
0114	285	Johann Georg Guglhähr	k.A.	-	St.-Oswald-Straße 1
0114	286	Freyherr von Pechmann	k.A.	-	Salinenstraße 2
0115	291	Georg Eisenreich	Zimmermann	B	B 306, rechts der Traun, südlich des Steingrabens
0116	291	Johann Berger	Schneider	T	B 306, rechts der Traun, südlich des Steingrabens
0116	292	Mathias Zinsmeister	Tagelöhner	Tag	Traundamm 28
0117	293	Mathias Oberndorfer	Maurer	B	Traundamm 41
0117	294	Andrä Gießler	Zimmermann	B	Traundamm 35

Häuser- und Rustikalsteuerkataster Stadtgemeinde Traunstein, 1809, Quelle: Staatsarchiv München, Signatur Kataster Nr. 22555					
Scan-Nr.	Uraufnahme 1809, Hausnr.	Hausname und/oder Name Hausbesitzer	Angabe zu Beruf oder Betrieb, sonstige Bemerkungen	Gruppierung Berufe, Betriebe*	Straße/Hausnummer 2015
0117	294	Andrä Reitmayr	Tagelöhner	Tag	Traundamm 35
0118	295	Jakob Kaiser	Zimmermann	B	Traundamm 45
0118	295	Joseph Hartl	Tagelöhner	Tag	Traundamm 45
0118	296	Simon Fuchs	Zimmermann	B	Traundamm 49
0119	296	Joseph Klinger	Tagwerker	Tag	Traundamm 49
0119	298	Theres Gaßerin	Tagelöhnerin	Tag	Scheibenstraße 36
0119	298	Maria xxx	Tagelöhnerin	Tag	Scheibenstraße 36
0120	298	Mathias Eichbichler	Zimmermann	B	Scheibenstraße 36
0120	300	Jakob Kaiser	Zimmermann	B	Scheibenstraße 27
0120	301	Mathias Schroll	Maurer	B	Scheibenstraße 27
0121	302	Anton Loipfinger (Wachterhäusl)	Zimmermann	B	rechts der Traun, Bereich Traunbrücke Sparzer Straße
0121	303	Joseph Wendlinger (Wegmacher Haus)	Tagelöhner	Tag	rechts der Traun, Bereich Traunbrücke Sparzer Straße
0121	305	Joseph Einsiedl	Zimmermann	B	rechts der Traun, Bereich Traunbrücke Sparzer Straße
0122	306	Anton Haslreiter	Zimmermann	B	rechts der Traun, Bereich Traunbrücke, Salzburger Straße 6, 6a
0122	306	Anton Liedl, Maurers Erben	Maurer	B	rechts der Traun, Bereich Traunbrücke, Salzburger Straße 6, 6a
0122	307	Joseph Lackner	Tagelöhner	Tag	rechts der Traun, Bereich Traunbrücke, Salzburger Straße 6, 6a
	308		Heilig-Geist-Kirche		rechts der Traun, Bereich Traunbrücke, Salzburger Straße 4
0123	309	Franz Haslberger	Maurer	B	rechts der Traun, Bereich Traunbrücke, Heilig-Geist-Straße 16
0123	311	Johann Lettl	Tagelöhner	Tag	<i>HsNr. 311 in Uraufnahme nicht gefunden</i>
0123	319	Beym Saubärer, Joseph Lapper	Das Saubärer Gütl	Bau	HsNr. 319 in Uraufnahme nicht gefunden
0124	321	Beym Stupper, Georg Pachl	Landwirt/Bauer	Bau	Wasserburger Straße Höhe HsNr 64
0125	320	Pachlbauer	Landwirt/Bauer	Bau	<i>HsNr. 320 in Uraufnahme nicht gefunden</i>

Häuser- und Rustikalsteuerkataster Stadtgemeinde Traunstein, 1809, Quelle: Staatsarchiv München, Signatur Kataster Nr. 22555					
Scan-Nr.	Uraufnahme 1809, Hausnr.	Hausname und/oder Name Hausbesitzer	Angabe zu Beruf oder Betrieb, sonstige Bemerkungen	Gruppierung Berufe, Betriebe*	Straße/Hausnummer 2015
0125	322	Beim Oßl, Joseph Mayr	Bürger und Bauer	Bau	Wasserburger Straße / Empfänger Hohlweg
0126	324	Joseph Huber	Bürger und Bauer	Bau	Wasserburger Straße Höhe Hochkalterstraße
0127	323	Joseph Huber	Bürger und Bauer	Bau	Wasserburger Straße Höhe Kienbergstraße
0128	326	Das Forstergütl, Mathias Holzleitner	Gütl	Bau	Sudetenstraße 8
0128	327	Maria Forstmairin, auf der Windschnur	Gütl	Bau	Empfing, Höhe Windschnur
0129	329	Lorenz Huber	Bademeister	SG	Empfänger Hohlweg 6
0129	353	Andrä Angerer	Tagwerker	Tag	<i>HsNr. 353 in Uraufnahme nicht gefunden</i>
0130	354	Franz Xaver Westinger	Beneficiat	Kirche	<i>HsNr. 354 in Uraufnahme nicht gefunden</i>
0130	366	Joseph Rinder	Zimmermann	B	Kammerer Straße 1, 3
0130	369	Christoph Heinrich Hercht	Chyrugus (Chirurg)	D	Traunerstraße 8,10
0131	370	Stephan Pichler	Stadtzimmermeister	V	<i>HsNr. 370 in Uraufnahme nicht gefunden</i>



Abb. I Salinenkarte 1792, Quelle Stadt Traunstein

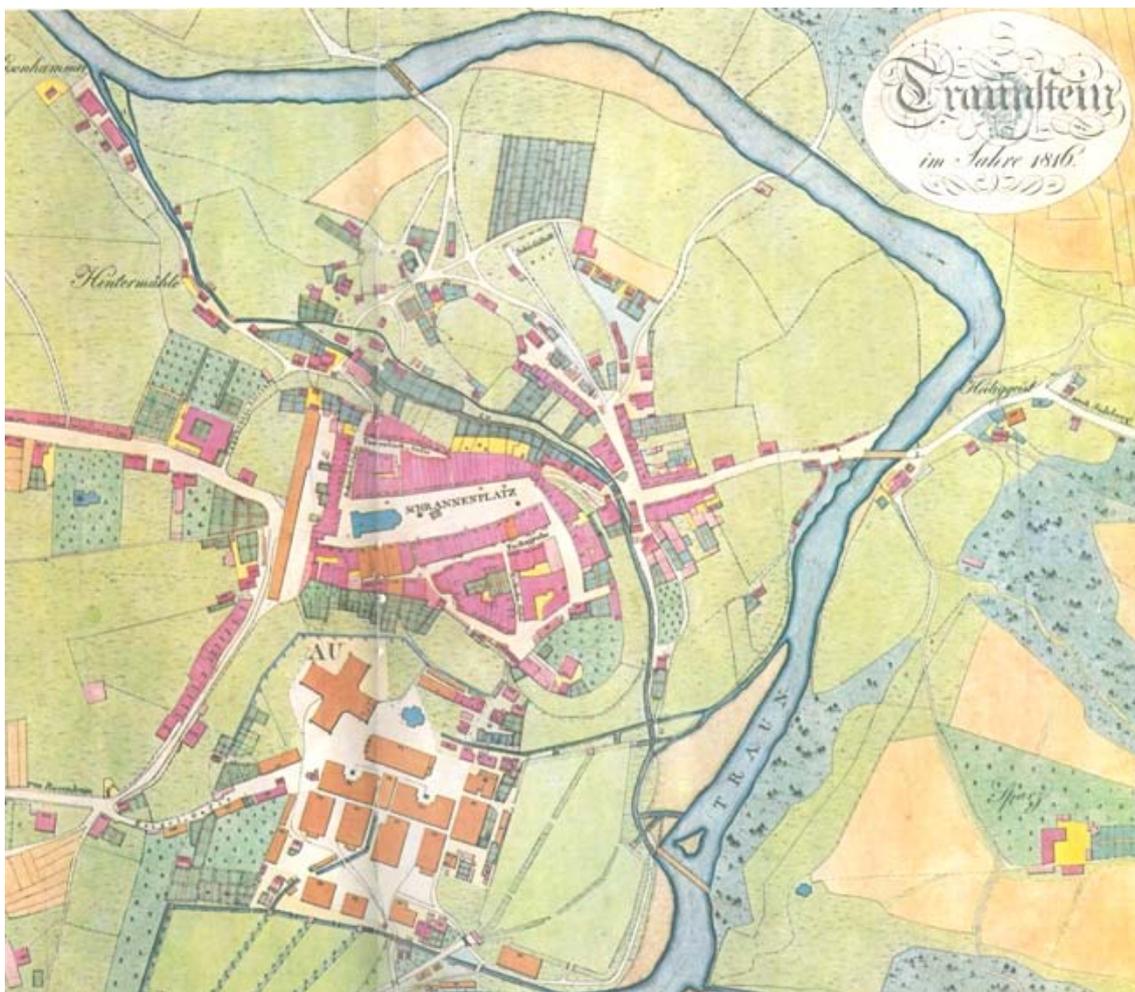


Abb. II Katasterplan 1816, nachträglich koloriert Quelle: Kasenbacher A. 1988, S. 80



# Historische Katasterpläne, Abbildungen und Fotos

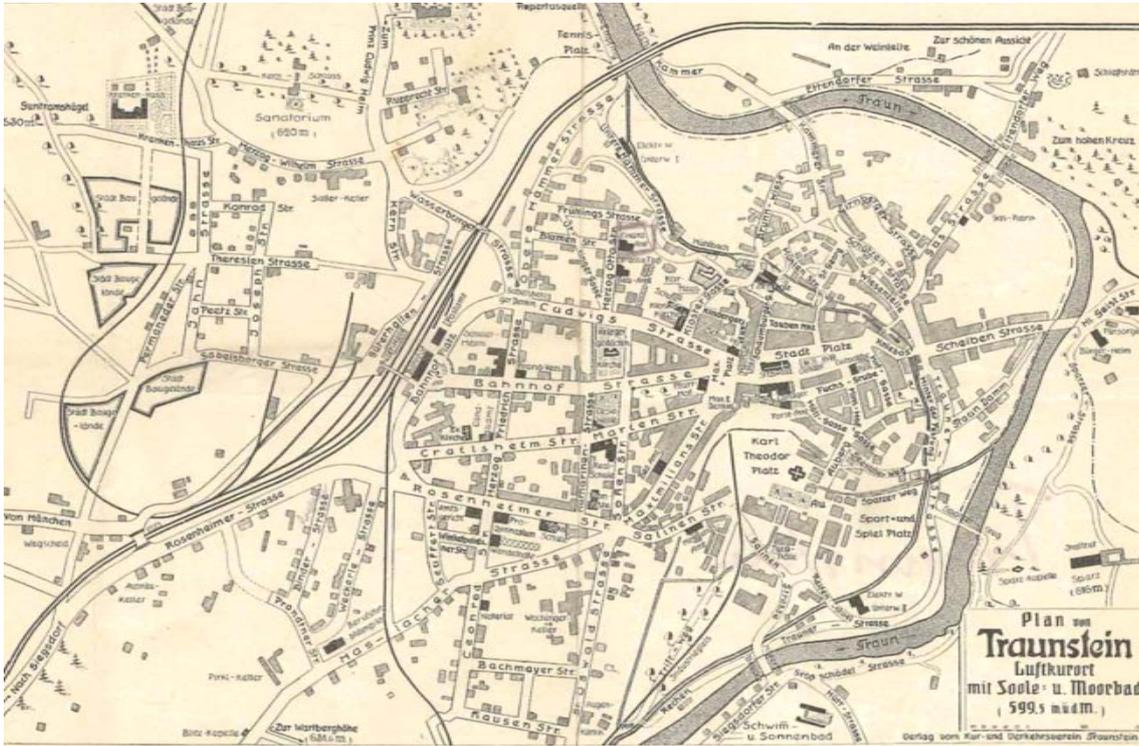


Abb. V Stadtplan 1935, Quelle Stadt Traunstein



Abb. VI Katasterplan 1942, Quelle Stadt Traunstein

Historische Katasterpläne, Abbildungen und Fotos

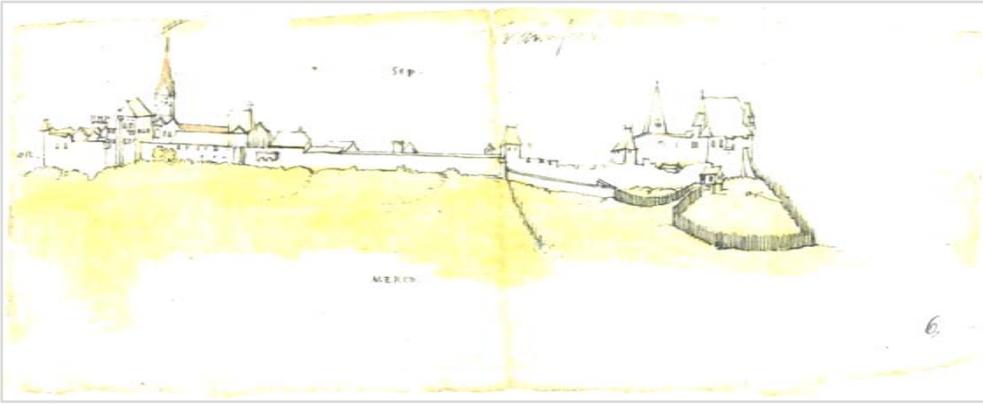


Abb. VII Philipp Apian, 1560, Abbildung aus Abele und Eminger, 1995

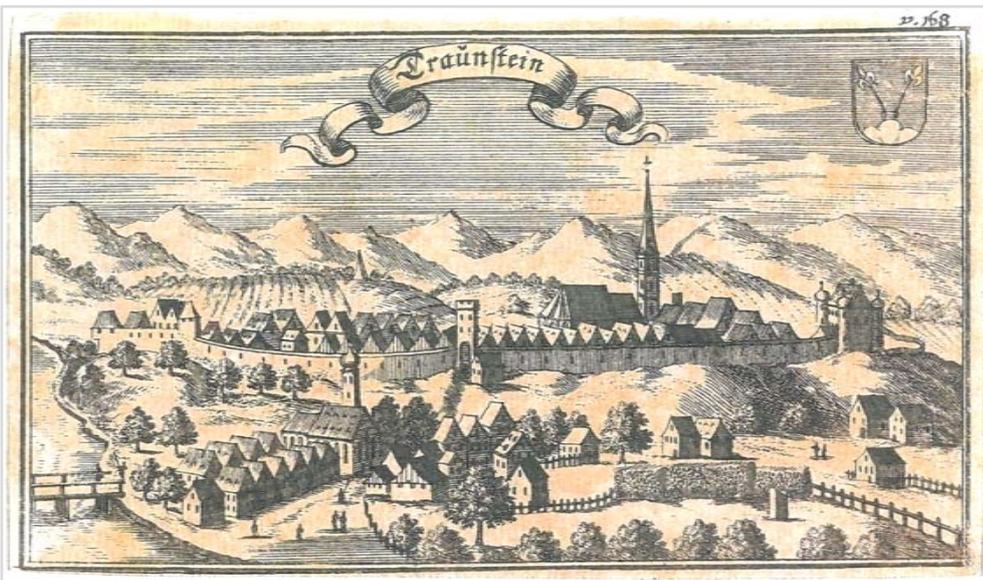


Abb. VIII Johann Ulrich Kraus 1687, Abbildung aus Abele und Eminger, 1995

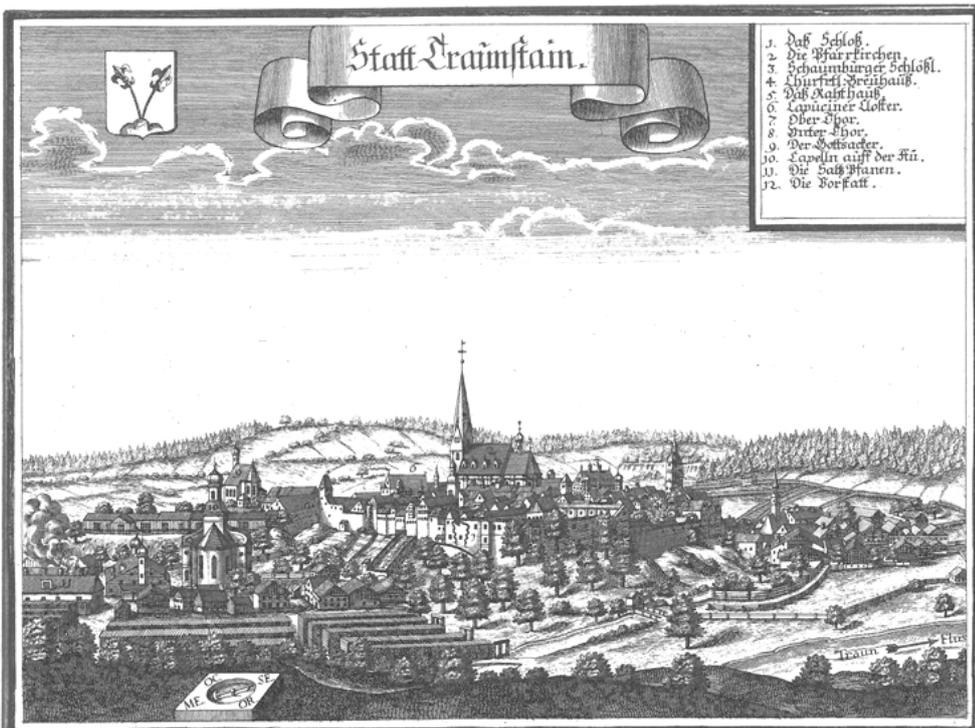


Abb. IX Michael Wening 1701, Abbildung aus Abele und Eminger, 1995

# Historische Katasterpläne, Abbildungen und Fotos

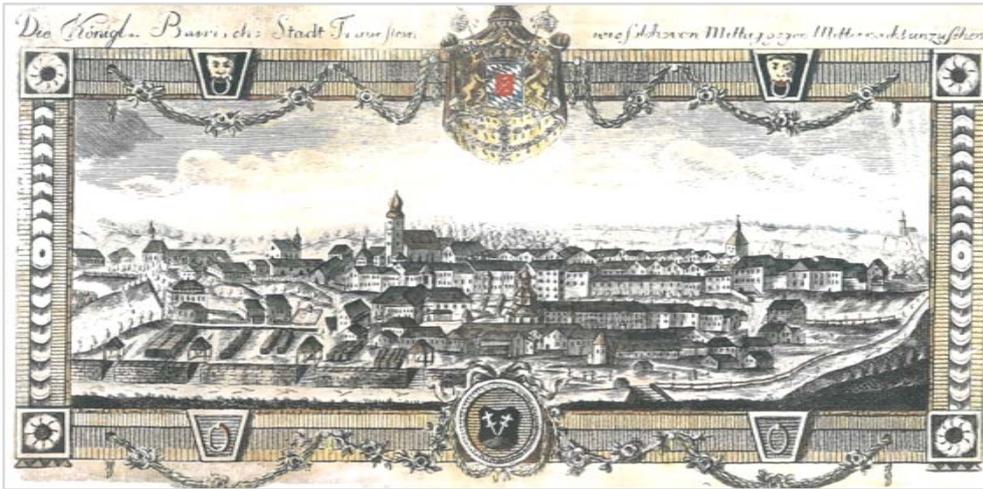


Abb. X Johann Michael Probst 1793, Abbildung aus Abele und Eminger, 1995



Abb. XI Simon Warnberger 1802, Abbildung aus Abele und Eminger, 1995



Abb. XII Martin Kessler 1830, Abbildung aus Abele und Eminger, 1995

# Historische Katasterpläne, Abbildungen und Fotos



Abb. XIII  
**Stadtplatz**, Blick auf die Pfarrkirche, Fotokarte, Durner's Kunstverlag, Prien a. Chiemsee, Quelle Stadtarchiv Traunstein, 1928 (Poststempel)

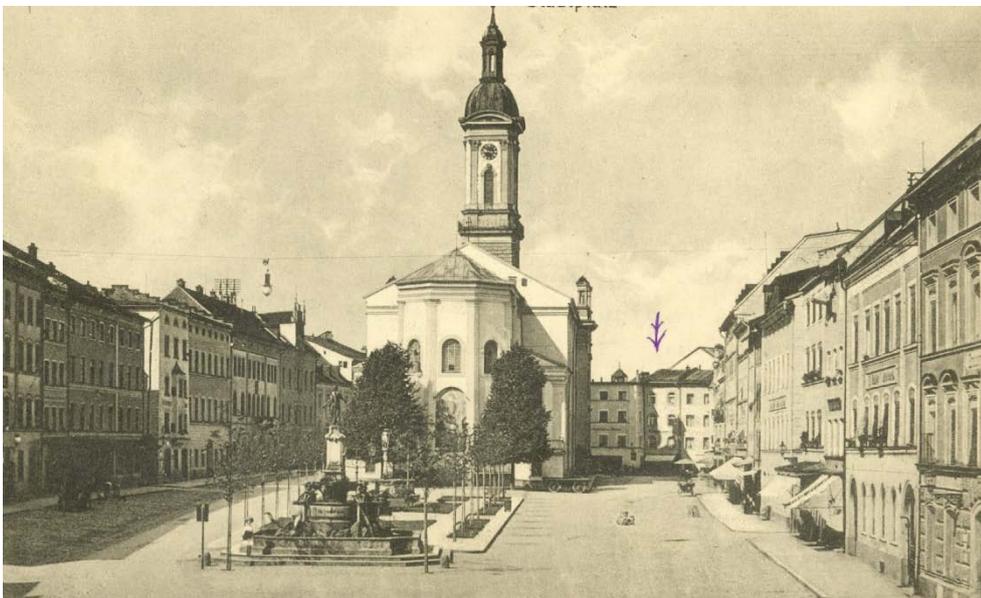


Abb. XIV  
**Stadtplatz**, Blick auf Pfarrkirche, Fotokarte, Verlag: Magnus Endter's Buchhandlung, Traunstein, Quelle Stadtarchiv Traunstein, 1902 (Poststempel)



Abb. XV  
**Stadtplatz**, Blick Richtung Kniebos, Fotokarte, Verlag: O. Blaschke, Inh. Heinrich Melzer, Prien a. Chiemsee, Quelle Stadtarchiv Traunstein, 1903 (Poststempel)

# Historische Katasterpläne, Abbildungen und Fotos



Abb. XVI  
**Stadtplatz**, Blick über Lindl-Brunnen, Fotokarte, Magnus Endter's Buchhandlung, Traunstein, Quelle Stadtarchiv Traunstein, 1911 (Text)



Abb. XVII  
Blick vom Reitereck in die **Schaumburgerstraße**, Fotokarte, Miller & Sohn, Traunstein, Quelle Stadtarchiv Traunstein, ca. 1910



Abb. XVIII  
**Mittlere Hofgasse 16**, aus Mehrbildkarte, Quelle Stadtarchiv Traunstein, ca. 1915

# Historische Katasterpläne, Abbildungen und Fotos



Abb. XIX

**Mittlere Hofgasse 20**, vom Karl-Theodor-Platz aus, Fotokarte, Quelle H. Staudinger/ Stadtarchiv Traunstein, ca. 1900



Abb. XX

Blick vom Ende der **Ludwigstraße** (Kreuzung Herzog-Friedrich-Straße) stadteinwärts, Verlag Peter Hofmann, Traunstein, Fotokarte, Quelle Stadtarchiv Traunstein, 1914 (Poststempel)

# Historische Katasterpläne, Abbildungen und Fotos



Abb. XXI

Blick vom Pfarrgarten in die **Bahnhofstraße** (noch *Bahnhofgassl*), stadteinwärts, Verlag, Gebr. Metz, Tübingen, Fotokarte, Quelle Stadtarchiv Traunstein, 1910 (Poststempel)



Abb. XXII

Blick in die **Maximilianstraße** stadteinwärts ab Höhe Hausnummer 37, Verlag Metz Ansichtskarten GMT / Max Wild, Warenhaus, Traunstein, Fotokarte, Quelle Stadtarchiv Traunstein, 1942



Abb. XXIII  
Ansicht des Viertels  
**Hausen-,  
St.-Oswald-,  
Bachmayer- und  
Leonrodstraße,**  
Aero-Express  
Luftbildvertrieb,  
Quelle Stadtarchiv  
Traunstein, 1957



Abb. XXIV  
Ansicht auf den  
**Salinenbezirk Au** –  
im Vordergrund das  
Karl-Theodor-Sud-  
haus, im Hinter-  
grund die Holzlager-  
felder  
Fotograf und Verlag:  
Anton Grainer,  
Traunstein,  
Fotokarte, Quelle  
Stadtarchiv  
Traunstein, 1910

# Historische Katasterpläne, Abbildungen und Fotos

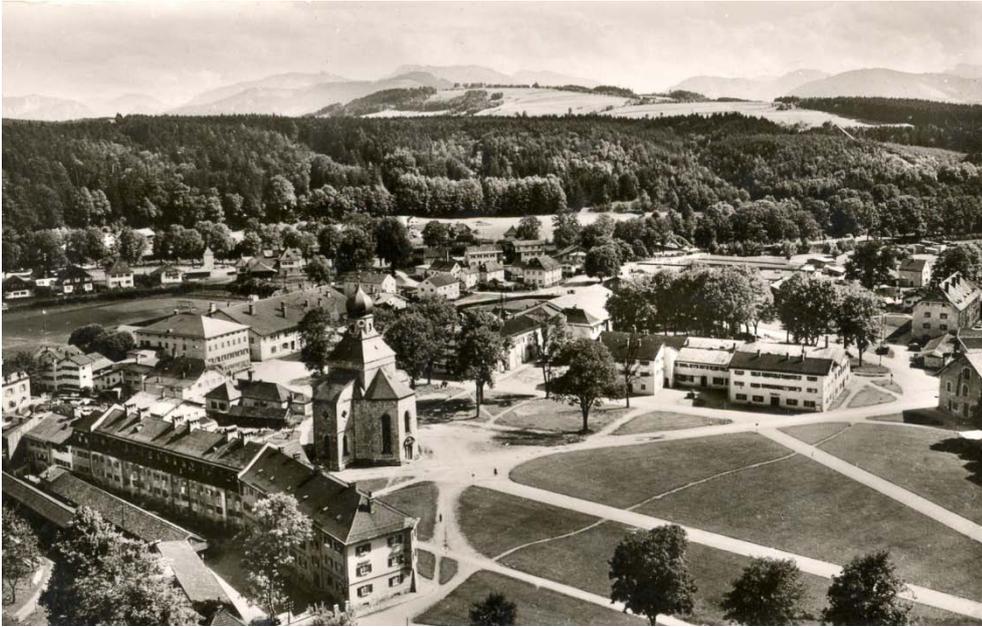


Abb. XXV  
Ansicht auf den **Salinenbezirk Au** - ohne Sudhaus (1924 gesprengt), der freie Platz ist als Grünfläche mit Wegen gestaltet; an Stelle der früheren Holzlagerfelder ist der Fußballplatz (Triftstadion) zu erkennen, Fotokarte, Quelle Stadtarchiv Traunstein, ca. 1950



Abb. XXVI  
Traunstein, Hallerwiese, Blick auf die Tierzucht-halle und Fahrzeugbau Unterholzner, im Zentrum die **Scheibenstraße**, im Hintergrund Sparz, Aero-Express Luftbildvertrieb, Quelle Stadtarchiv Traunstein, 1957



Abb. XXVII  
Blick in die **Scheibenstraße** stadteinwärts, Fotograf und Verlag: B. Lehrburger, Nürnberg, Fotokarte, Quelle Stadtarchiv Traunstein, 1909



Abb. XXVIII  
**Schützenstraße**, Blick ab Höhe Hausnummer 5 in die Schützenstraße Richtung Kreuzung Kniebos / Trauner- / Scheibenstraße, Fotokarte, Quelle Stadtarchiv Traunstein, 1932 (Text)

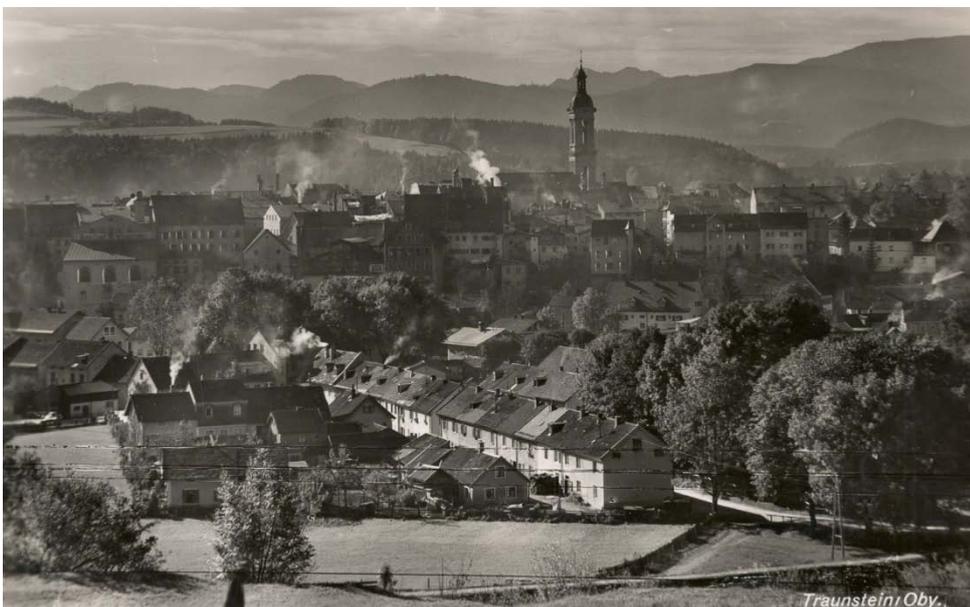


Abb. XXIX  
Ansicht der **Kammerer Straße** von Norden stadteinwärts, im Hintergrund die Stadtsilhouette, Verlag: Becker & Kölblinger, München, Fotokarte, Quelle Stadtarchiv Traunstein, 1905 (Poststempel)



Abb. XXX  
Ansicht der  
**Kammerer** und  
**Schützenstraße**,  
rechts im Hinter-  
grund die Ettendor-  
fer Kirche, Fotograf  
und Verlag Anton  
Grainer, Traunstein,  
Fotokarte, Quelle  
Stadtarchiv  
Traunstein, 1911

## Kartenverzeichnis

- Karte 1 Stadt Traunstein, Lkrs. Traunstein, Kommunales Denkmalkonzept (KDK)  
**Topografische Karte**  
20.10.2015, © Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung
- Karte 2 Stadt Traunstein, Lkrs. Traunstein, Kommunales Denkmalkonzept (KDK)  
**Senkrechtluftbild**  
04.06.2015, © Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung
- Karte 3a Stadt Traunstein, Lkrs. Traunstein, Kommunales Denkmalkonzept (KDK)  
**Schrägluftbild**  
© Stadt Traunstein, Befliegung um 2010
- Karte 3b Stadt Traunstein, Lkrs. Traunstein, Kommunales Denkmalkonzept (KDK)  
**Schrägluftbild**  
© Stadt Traunstein, Befliegung um 2010
- Karte 4a Stadt Traunstein, Lkrs. Traunstein, Kommunales Denkmalkonzept (KDK)  
**Uraufnahme NO\_011\_30\_N\_29, 1809**  
M = 1:5.000, © Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung
- Karte 4b Stadt Traunstein, Lkrs. Traunstein, Kommunales Denkmalkonzept (KDK)  
**Bebaute Flächen 1809**  
M = 1:5.000, © Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung
- Karte 5a Stadt Traunstein, Lkrs. Traunstein, Kommunales Denkmalkonzept (KDK)  
**Gebäude/ Bauwerke mit besonderen Funktionen 1809**  
M = 1:5.000, © Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung
- Karte 5b Stadt Traunstein, Lkrs. Traunstein, Kommunales Denkmalkonzept (KDK)  
**Erschließung: Hist. Straßen, Plätze, Wege, Brücken und Gewässer 1809**  
M = 1:5.000, © Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung
- Karte 5c Stadt Traunstein, Lkrs. Traunstein, Kommunales Denkmalkonzept (KDK)  
**Sozialtopografie – Berufe/Betriebe um 1809**  
M = 1:5.000, © Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung
- Karte 6 Stadt Traunstein, Lkrs. Traunstein, Kommunales Denkmalkonzept (KDK)  
**Siedlungsentwicklung**  
M = 1:5.000, © Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung
- Karte 7 Stadt Traunstein, Lkrs. Traunstein, Kommunales Denkmalkonzept (KDK)  
**Historische Raumstrukturen**  
M = 1:5.000, © Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung
- Karte 8 Stadt Traunstein, Lkrs. Traunstein, Kommunales Denkmalkonzept (KDK)  
**Bualtersplan**  
M = 1:5.000, © Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung
- Karte 9a Stadt Traunstein, Lkrs. Traunstein, Kommunales Denkmalkonzept (KDK)  
**Wandel der überbauten Flächen 1809/ 1906 (Verschneidungsplan)**  
M = 1:5.000, © Stadt Traunstein

- Karte 9b Stadt Traunstein, Lkrs. Traunstein, Kommunales Denkmalkonzept (KDK)  
**Wandel der überbauten Flächen 1809/ 2015** (Verschneidungsplan)  
M = 1:5.000, © Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung
- Karte 10 Stadt Traunstein, Lkrs. Traunstein, Kommunales Denkmalkonzept (KDK)  
**Historische Städtebauliche Werte** (aktualisiert Stand 03/2022)  
M = 1:5.000, © Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung
- Karte 11 Stadt Traunstein, Lkrs. Traunstein, Kommunales Denkmalkonzept (KDK)  
**Bodendenkmäler** (aktualisiert Stand 03/2022)  
Quelle: Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege,  
M = 1:5.000, © Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung

## Literaturverzeichnis

- Abele, H. und Eminger, J., Traunstein – Stadtansichten 1560 – 1880, Traunstein 1995.
- Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (Hg.), Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern, Heft 450, München 1991, S. 154.
- Bayerisches Städtebuch, Keyser, E., Stoob, H. (Hg.), Teil 2, 1974, S. 674f.
- Bayerisches Statistisches Landesamt (Hg.), Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern, Heft 169, München 1952, S. 18, 28.
- Bayerisches Statistisches Landesamt, (Hg.), Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern, Heft 335, München 1973, S. 60.
- Bayerisches Statistisches Landesamt, (Hg.), Ortschaftenverzeichnis für den Freistaat Bayern, München 1928, S. 7.
- Bayerisches Statistisches Landesamt, Hrsg., Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern, Heft 380, München 1978, S. 57.
- Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege (Hg.), Denkmäler in Bayern, Band I.22, zwei Halbbände, Ensembles, Baudenkmäler Archäologische Denkmäler, bearbeitet von Kießling, G., Reimann D., München 2007.
- Geographisch-Historisches Handbuch von Bayern, bearbeitet von Götz, Wilhelm, Band I. München, Leipzig 1903, S. 415, 416, 417, 425
- Große Kreisstadt Traunstein, (Hg.), Traunstein – Streifzug durch eine liebenswerte Stadt, bearbeitet von Haselbeck, Franz u.a. , 1998.
- Heyberger, J.; Schmitt, Chr.; Wachter, V., Bearb., Topographisch-Statistisches Handbuch des Königreich Bayerns, München 1867, S. 278, 287.
- Kasenbacher, A., Traunstein, Chronik einer Stadt in Wort und Bild, Traunstein, 1980.
- Kasenbacher, A., Jilg, Eckehard, Traunsteiner Bilderbogen, 1993.
- Klingmann, Brigitte, Die Salinenanlage Traunstein in der Kurfürstlichen Hofmark Au, Die Entstehung einer Werksiedlung als städtebauliche Anlage, Traunstein 1999.
- Königlich Bayerisches Statistisches Bureau, Hg., Ortschaftenverzeichnis für das Königsreich Bayern, München 1888, S. 6, 286.
- Königlich Bayerisches Statistisches Bureau, Hg., Ortschaftenverzeichnis des Königsreichs Bayern, München 1904, S. 6, 287.
- Königliches Statistisches Landesamt (Hg.), Gemeinde-Verzeichnis für das Königreich Bayern nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 und dem Gebietsstand vom 1. Juni 1911. München 1911, S. 2, 36.
- Liewehr-O. Grimm mit einer Einführung von F. Prinz, Marktplätze in Südostbayern, 1976, S. 13.

Reitzenstein, v. Frhr., Wolf-Armin, Lexikon Bayerischer Ortsnamen, Herkunft und Bedeutung, Oberbayern, Niederbayern, Oberpfalz, München 2006, S. 277, 278.

Stadt Traunstein (Hg.), Der Traunsteiner Stadtplatz, Traunstein 1999.

Stadt Traunstein, (Hg.), Über Traunstein – Luftaufnahmen aus den Jahren 1913 bis 2012, 2012.

Stadt Traunstein, (Hg.), Bewerbung für die Landesgartenschau 2022, bearbeitet von Mahl, Gebhard, Traunstein 2015.

#### **Internet, zuletzt aufgerufen am 4.12.2015**

Bundestransferstelle Städtebaulicher Denkmalschutz: [www.staedtebaulicher-denkmalschutz.de/programm/](http://www.staedtebaulicher-denkmalschutz.de/programm/)

Große Kreisstadt Traunstein 2015: Stadtgeschichte und historische Daten, abrufbar unter <http://www.traunstein.de/Geschichte-Brauchtum/Stadtgeschichte.aspx>

Historisches Lexikon Bayerns 2015: Kreise und Regierungsbezirke ab 1800, abrufbar unter [https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Regierungsbezirke#1808:\\_Nach\\_Fl.C3.BCssen\\_benannte\\_Kreise](https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Regierungsbezirke#1808:_Nach_Fl.C3.BCssen_benannte_Kreise)

Landesamt für Umwelt 2015: Geotopkataster Bayern Blaue Wand, abrufbar unter <http://www.lfu.bayern.de/download/geotoprecherche/189a015.pdf>

Landesamt für Umwelt 2015: Naturräumliche Gliederung in Bayern, abrufbar unter : <http://www.lfu.bayern.de/natur/naturraeume/index.htm>

#### **Internet, zuletzt aufgerufen am 9.3.2022**

<https://www.traunstein.de/tourismus-freizeit/das-salz-in-traunstein/salinenpark-traunstein/>